



KURZÜBERSICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

IN CHF 1'000	2012	2011	VERÄNDERUNG IN %
Bilanzsumme	13'578'669	13'026'422	4.2 %
Kundenausleihungen	11'372'687	10'787'199	5.4 %
Kundengelder	9'593'271	9'120'443	5.2 %
Eigene Mittel (vor Gewinnverwendung)	1'375'218	1'311'431	4.9 %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	174'202	177'283	-1.7 %
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	30'949	33'277	-7.0 %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	8'601	8'213	4.7 %
Übriger ordentlicher Erfolg	15'880	2'460	***
Bruttoertrag	229'632	221'233	3.8 %
Geschäftsaufwand	-97'152	-97'167	0.0 %
Bruttogewinn	132'480	124'066	6.8 %
Zwischenergebnis (operativer Gewinn)	106'200	107'569	-1.3 %
JAHRESGEWINN	79'521	78'651	1.1 %
Zuweisung an die Staatskasse	41'500 ¹⁾	41'500	0.0 %
Cost/Income Ratio	42.3 %	43.9 %	-3.6 %
Zwischenergebnis-Rentabilität (operative Eigenmittelrentabilität)	8.0 %	8.5 %	-5.9 %
Kapitalquote (ohne Kantonalbanken-Abzug)	18.6 %	18.6 %	0.0 %
Mitarbeitende	469	466	0.6 %
Filialen	27	27	0.0 %
Rating Standard & Poor's	AAA	AAA	

SCHWYZER KANTONALBANK
123. GESCHÄFTSBERICHT 2012

INHALTSVERZEICHNIS

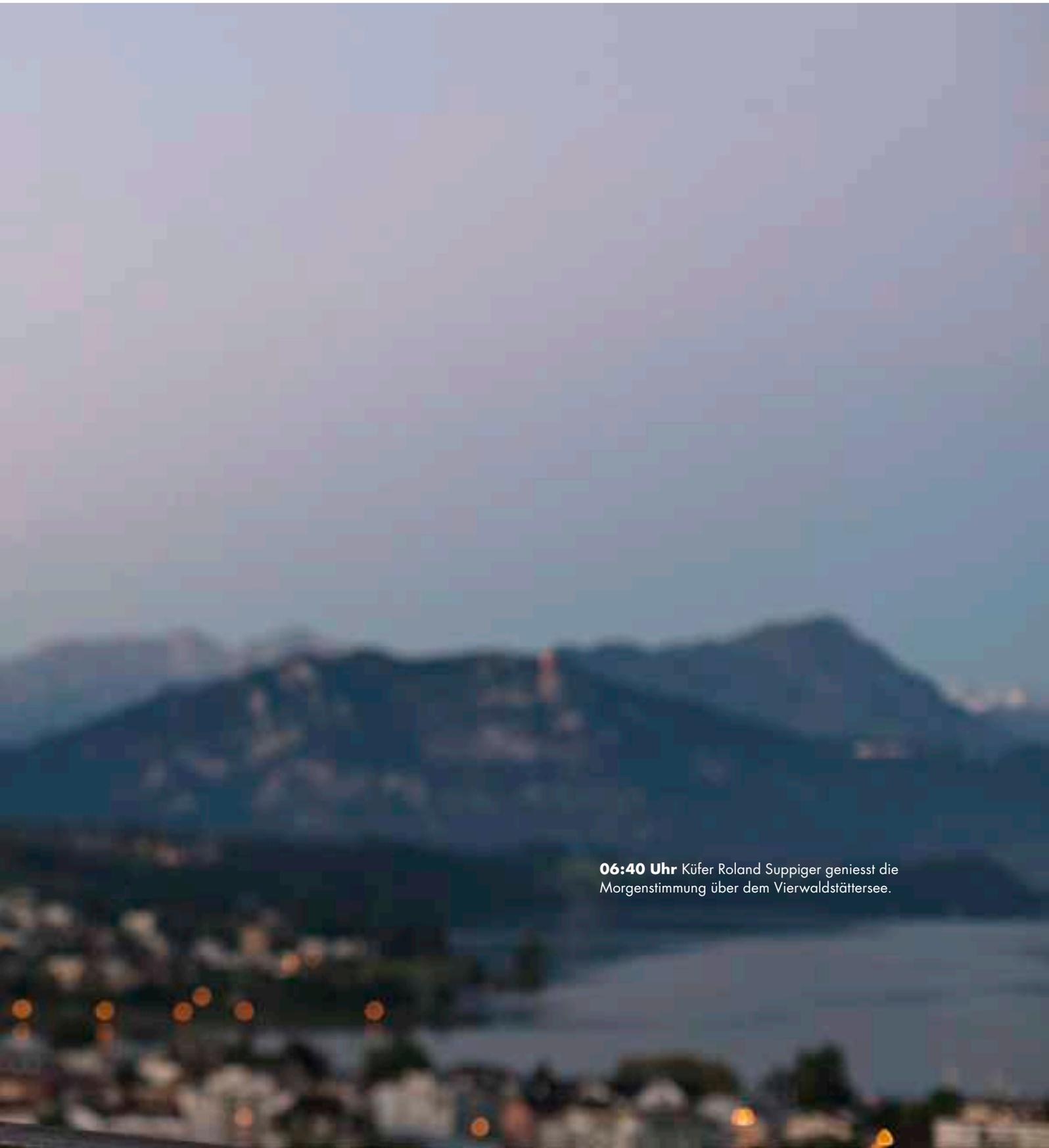
JAHRESBERICHT 2012

Vorwort	7–8
Geschäftstätigkeit 2012	9–10
Strategie	15–17
Nachhaltiges Engagement	19–23
Wirtschaftliche Entwicklung	25–28
Privat- und Firmenkunden	33
Private Banking	35
Finanz- und Risikomanagement	37
Verarbeitung und Infrastruktur	39
Human Resources	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	42–43
Oberleitungs- und Revisionsorgane	45

JAHRESRECHNUNG 2012

Bilanz	48–49
Erfolgsrechnung	50–51
Mittelflussrechnung	52
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	53–54
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	55–62
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	63–66
Informationen zur Bilanz	67–83
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	85–87
Informationen zur Erfolgsrechnung	90–92
Weitere wesentliche Angaben	93
Revisionsbericht	94–95
Corporate Governance	97–106
Organigramm	108–109





06:40 Uhr Küfer Roland Suppiger genießt die Morgenstimmung über dem Vierwaldstättersee.



NUR WEN MAN GUT KENNT, KANN MAN AUCH GUT BERATEN

Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ist die führende Bank im Kanton Schwyz und eng mit ihrer Region und deren Menschen verbunden. Zusätzlich zu Jahresbericht und -rechnung veröffentlicht sie deshalb in ihrem Geschäftsbericht jedes Jahr aus einer anderen Region des Kantons Schwyz eine Fotogeschichte über eine interessante Persönlichkeit aus dem SZKB-Kundenkreis. Dieses Jahr begleitete der Fotograf im Bezirk Küsnacht den Küfer Roland Suppiger. Er stellt mit seinem Team in Küsnacht am Rigi in Handarbeit Qualitätsfässer aus Holz her. Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Einblick in ein vielseitiges, traditionelles Handwerk. Vergleichbar mit gutem Wein, der nur in einem qualitativ hochstehenden Fass zu einem überdurchschnittlichen Produkt heranreifen kann, benötigt auch die SZKB gute Rahmenbedingungen, um weiterhin überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen zu können. Die SZKB kann auf ein erfreuliches 123. Geschäftsjahr zurückblicken.

RÜCKBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

KONTROLLIERTES WACHSTUM BEI DEN KUNDENAUSLEIHUNGEN Dank einer florierenden Bautätigkeit konnte die SZKB bei ihren Kundenausleihungen ein beachtliches, aber kontrolliertes Wachstum erzielen. Die anhaltende Tiefzinsphase reduziert jedoch die Margen im Zinsdifferenzgeschäft erheblich und tangiert die Erträge im Hauptgeschäftsfeld. Um nicht unnötige Risiken einzugehen, hat die SZKB im Laufe des Jahres 2012 ihre Anforderungen im Bereich Finanzieren erhöht, dies unter bewusster Inkaufnahme eines geringeren, risikogerechten Wachstums.

KUNDENZUFRIEDENHEITSUMFRAGE (KUZU) Die KUZU ist ausgesprochen erfreulich ausgefallen. Im Vergleich mit den sehr guten Umfrageergebnissen vor rund drei Jahren hat sich die SZKB sogar noch steigern können. Insbesondere in den Bereichen Firmenkunden und Private Banking sind markante Verbesserungen ersichtlich. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kunden die neu implementierte Vertriebsstrategie sehr positiv wahrnehmen.

DRITTHÖCHSTER NETTONEUGELDZUFLUSS, 7'400 NEUKUNDEN

Aufgrund der an den Finanzmärkten spürbaren Unsicherheit konzentrierten sich die Anleger verstärkt auf die Erhaltung der Vermögenssubstanz. Das Sicherheitsbedürfnis der Kunden liess den Neugeldzufluss (inkl. Wertschriften) bei der SZKB überproportional anwachsen. Dieser erreichte am Jahresende CHF 569.8 Mio. Die solide Positionierung der SZKB hat 7'376 Kunden dazu bewegen, eine Geschäftsbeziehung zu eröffnen.

SEHR STARKE KAPITALBASIS Vor Gewinnverwendung verzeichnete das Eigenkapital einen Zuwachs von CHF 63.8 Mio. (4.9%) auf 1'375.2 Mio. Mit einer Kapitalquote von 18.6% ist die SZKB sehr solide kapitalisiert und entsprechend gut für die vom Gesetzgeber geplanten höheren Eigenmittelanforderungen gerüstet.

NOVA BRUNNEN Das mit dem Kauf des Holcim-Areals im Jahr 2009 lancierte Projekt Nova Brunnen entwickelt sich erfreulich. Im Herbst 2011 konnte das Baubewilligungsgesuch für die

erste Etappe bei den zuständigen Behörden eingereicht werden. Dagegen sind fünf Einsprachen erhoben worden. Die SZKB ist zuversichtlich, dass die Einsprachen bis Ende erstes Quartal 2013 bereinigt werden können. Mit dem Konzept der Zwischenutzung des brachliegenden Areals hat die SZKB einen Volltreffer erzielt. Vor allem Künstler werden von den Industriebauten geradezu magisch angezogen. Sogar die NZZ hat der Kunstausstellung «Die Fabrik ruft» vom September 2012 in den Hallen von Nova Brunnen eine ganze Feuilleton-Seite gewidmet. Im Endausbau soll aus Nova Brunnen ein eigentlich neuer Dorfteil mit Arbeitsplätzen, Wohnungen, Läden, Restaurants und kulturellen Begegnungsstätten werden.

AAA-RATING BESTÄTIGT Die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte im Juli und August 2012 das Triple-A-Rating der SZKB. Sie honoriert damit die sehr starke Kapital- und Ertragsbasis, die starke Liquidität, die adäquate Geschäfts- und Risikopositionierung sowie die Staatsgarantie der Bank. Die SZKB verfügt über ein Stand-alone-Rating (ohne den Kanton Schwyz) von AA-. S&P attestierte der SZKB sowohl auf kurz- als auch auf langfristige Sicht höchste Kreditqualität. In der Schweiz verfügen zurzeit lediglich vier Banken über das Spitzenrating.

GLEICHBLEIBENDE ZUWEISUNG AN DEN KANTON SCHWYZ Die Eignerstrategie sieht vor, dass die SZKB dem Kanton Schwyz als Eigentümer eine angemessene, kontinuierliche und planbare Summe des operativen Gewinns abliefert. Gestützt darauf soll die Gewinnausschüttung an den Kanton Schwyz zwischen 35 und 45% des jeweiligen operativen Ergebnisses (Zwischenergebnis) betragen. Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich zusammen mit dem Gewinnvortrag ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 79.7 Mio. Der Gewinnverwendungsantrag sieht – basierend auf dem Gesetz über die Schweizer Kantonalbank – eine gegenüber dem Vorjahr gleichbleibende Gesamtablieferung an den Kanton (inkl. Dotationskapitalverzinsung und für die Staatsgarantie) von CHF 42.5 Mio. vor. Zudem wird eine Dotierung der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank von CHF 35.6 Mio. (Vorjahr 36.0 Mio.) beantragt. Die Gewinnausschüttungsquote, gemessen am Zwischenergebnis, beträgt somit 40%. Sie befindet sich damit in der Mitte der anvisierten Bandbreite.

AUSBLICK

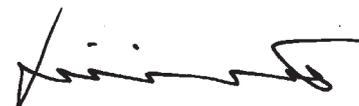
Aus heutiger Sicht wird das Jahr 2013 für die SZKB ein sehr herausforderndes Jahr werden. Die Taktfrequenz neuer regulatorischer Anforderungen (u.a. Abgeltungssteuer, Basel III, Hypothekenvergabe) wird weiterhin hoch bleiben, die Kosten der Banken weiter ansteigen lassen und deren Geschäftsmodelle nachhaltig beeinflussen. Das Gleiche gilt für die technologische Weiterentwicklung und das sich verändernde Kundenverhalten. Das extrem tiefe Zinsniveau beinhaltet markante Herausforderungen für die SZKB wie Zinsänderungsrisiken aufgrund von Bilanzungleichgewichten und Bonitätsrisiken im Kreditportfolio. Der anhaltende Konkurrenzkampf und neue regulatorische Vorgaben werden in der Bankbranche zu neuartigen Differenzierungs- und Preismodellen führen.

Die SZKB ist aber für diese Unsicherheiten gewappnet: strategisch, strukturell und finanziell. Gleichwohl ist künftig mit einer grösseren Ergebnisvolatilität zu rechnen.

Der Bankpräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung danken den Kunden für das gewährte Vertrauen und den Mitarbeitenden sehr herzlich für ihr Engagement während des vergangenen Geschäftsjahres.



Kuno Kennel
Bankpräsident



Dr. Peter Hilfiker
Vorsitzender der Geschäftsleitung

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2012 Die SZKB hat sich in einem anspruchsvollen Umfeld erfolgreich behauptet. Der Jahresgewinn erhöhte sich um 1.1 % auf CHF 79.5 Mio. Der Bruttogewinn konnte auf erfreuliche CHF 132.5 Mio. (6.8 %) gesteigert werden. Basierend auf einer vorausschauenden Risikobeurteilung resultierte ein fast gehaltener operativer Gewinn (Zwischenergebnis) von CHF 106.2 Mio. (–1.3 %). Die Bilanzsumme stieg dank einem kontrollierten Kundenausleihungswachstum und einem starken Kundengeldzufluss um 4.2 % auf CHF 13.6 Mrd. an. Das Eigenkapital vor Gewinnverwendung konnte um 4.9 % auf CHF 1'375.2 Mio. verstärkt werden.

ERFOLGSRECHNUNG

Trotz weiter anhaltendem Margendruck und anspruchsvollen Rahmenbedingungen konnte ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden.

ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3.1 Mio. (1.7 %) auf 174.2 Mio. Unter Ausklammerung der im Vorjahr enthaltenen einmaligen Dividenden aus Finanzanlagen resultierte allerdings eine Zunahme beim Zinserfolg um CHF 3.2 Mio. bzw. 1.9 %, die wegen des höheren Geschäftsvolumens zustande kam. Demgegenüber ging die Zinsmarge, verursacht durch die historisch tiefen Geld- und Kapitalmarktzinssätze, nochmals zurück.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT Aufgrund der von grosser Zurückhaltung und Vorsicht geprägten Investitionstätigkeit der Anleger nahm der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 2.3 Mio. (7.0 %) auf 30.9 Mio. ab.

HANDELSERFOLG UND ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG Der Handelserfolg konnte dank einem verbesserten Wertschriftenergebnis um CHF 0.4 Mio. (4.7 %) auf 8.6 Mio. gesteigert werden. Begünstigt durch einen Einmaleffekt bei den Lie-

genschaften in Finanzanlagen und aufgrund der guten Performance der eigenen Wertschriften nahm der übrige ordentliche Erfolg um CHF 13.4 Mio. auf 15.9 Mio. zu. Insgesamt stieg der Bruttoertrag um CHF 8.4 Mio. (3.8 %) auf 229.6 Mio.

SACH- UND PERSONALAUFWAND Bei beinahe gehaltenem Personalbestand reduzierte sich der Personalaufwand um CHF 0.9 Mio. (1.2 %) auf 67.6 Mio. Aufgrund diverser Projekte und Ausgaben zur Erneuerung der Infrastruktur verzeichnete der Sachaufwand eine Zunahme um CHF 0.8 Mio. (2.9 %) auf 29.5 Mio. Dank einer griffigen Kostenkontrolle konnte der Geschäftsaufwand insgesamt stabil bei CHF 97.2 Mio. gehalten werden.

BRUTTOGEWINN Beim Bruttogewinn resultierte somit ein erfreulicher Anstieg um CHF 8.4 Mio. (6.8 %) auf 132.5 Mio.

ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen schlugen mit CHF 8.4 Mio. um 0.4 Mio. (4.4 %) tiefer als im Vorjahr zu Buche. Der operative Gewinn (Zwischenergebnis) ging um CHF 1.4 Mio. (1.3 %) auf 106.2 Mio. zurück.

WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND

VERLUSTE Dank der konsequenten Risikobewirtschaftung konnten die Einzelwertberichtigungen auf Kreditpositionen weiter reduziert werden. Hingegen wurde basierend auf den anhaltenden Preissteigerungen an den Immobilienmärkten und aufgrund der Konjunkturaussichten die Berechnungsgrundlage für die pauschalen Wertberichtigungen angepasst. Zudem wurde den weiteren potenziellen Geschäftsrisiken Rechnung getragen. Daraus resultierend, nahmen die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste um CHF 10.2 Mio. (131.2%) auf 17.9 Mio. zu.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND UND ERTRAG

Im ausserordentlichen Aufwand wurde die Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 26.8 Mio. verbucht. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Gewinn um CHF 0.9 Mio. (1.1%) auf 79.5 Mio.

BILANZ

Ein kontrolliertes Wachstum bei den Kundenausleihungen und ein starker Kundengeldzufluss prägten das Geschäftsjahr. Die Eigenmittel konnten weiter gestärkt werden.

KUNDENAUSLEIHUNGEN

Unterstützt durch das weitere Marktwachstum im Immobilienbereich und unter Berücksichtigung der definierten internen Risikoparameter konnten die Kundenausleihungen um stattliche CHF 585.5 Mio. (5.4%) auf 11'372.7 Mio. gesteigert werden. Dazu trugen sowohl die Forderungen gegenüber Kunden (CHF +53.6 Mio. bzw. +4.3%) wie auch die Hypothekarforderungen (CHF +531.9 Mio. bzw. +5.6%) bei.

KUNDENGELDER

Mit dem Wachstum bei den Kundengeldern von CHF 472.8 Mio. (5.2%) auf 9'593.3 Mio. wird das hohe Vertrauen der Kunden in die SZKB eindrücklich unter Beweis gestellt. Zur Zunahme steuerten die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform CHF 476.8 Mio. (+7.6% auf 6'746.4 Mio.) und die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden CHF 116.4 Mio. (+4.9% auf 2'485.3 Mio.) bei. Demgegenüber verminderten sich die Kassenobligationen erneut zinsniveaubedingt um CHF 120.4 Mio. (-25.0%) auf 361.6 Mio.

BILANZSTRUKTUR Die hohen frei verfügbaren Mittel wurden zum einen bei Geschäftsbanken mit guter Bonität (Forderungen gegenüber Banken CHF 570.1 Mio.) und zum anderen bei der Schweizerischen Nationalbank angelegt. Das Bilanzstrukturmanagement (ALM) gestaltete sich aufgrund des extrem tiefen Zinsniveaus und der damit einhergehenden bilanziellen Ungleichgewichte weiterhin äusserst anspruchsvoll (die Kunden favorisieren einerseits festverzinsliche Ausleihungen, andererseits aber variabel verzinsliche Passivprodukte).

EIGENKAPITAL

Vor Gewinnverwendung verzeichnete das Eigenkapital einen Zuwachs um CHF 63.8 Mio. (4.9%) auf 1'375.2 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote von 10.1% ist die SZKB solide kapitalisiert und entsprechend gut für die vom Gesetzgeber beschlossenen Eigenmittelverschärfungen gerüstet.

GEWINNVERWENDUNG

Zusammen mit dem Gewinnvortrag ergibt sich ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 79.7 Mio. Der Gewinnverwendungsantrag sieht basierend auf dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank eine gegenüber dem Vorjahr gleichbleibende Gesamtablieferung an den Kanton (inkl. Dotationskapitalverzinsung und Abgeltung für die Staatsgarantie) von CHF 42.5 Mio. vor. Zudem wird eine Dotierung der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank von CHF 35.6 Mio. (Vorjahr 36.0 Mio.) beantragt.



07:41 Uhr Das Arbeitsmaterial für die Fässer ist draussen im Holzlager.





08:57 Uhr Ausbrennen der Spundlöcher.
So werden sie konisch und stabil.

09:21 Uhr Mit dem Hobel wird das Holz abgetragen.



STRATEGIE Die Umsetzung der Strategie 2008–2013 erreicht insgesamt einen erfreulichen Stand. So konnten mittlerweile die strategischen Projekte fast alle erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus verdeutlicht die hohe Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber, dass sich die anvisierte Wirkung zum überwiegenden Teil eingestellt hat. Mit der Entwicklung der Strategie 2014–2018 wurde bereits gestartet. Ziel ist die Verabschiedung der neuen Strategie durch den Bankrat noch im ersten Semester 2013.

DIE STRATEGIEPYRAMIDE DER SZKB SETZT SICH AUS FOLGENDEN INHALTEN ZUSAMMEN:

GESCHÄFTSGRUNDSÄTZE

- Kunden / Markt / Marke
- Mitarbeitende
- Innovationen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Unternehmenserfolg und Eigentümer
- Risiken
- Corporate Governance
- Werte

GESCHÄFTSFELDSTRATEGIEN

- Basisgeschäft
- Finanzierungsgeschäft
- Anlagegeschäft

FUNKTIONALE STRATEGIEN

- Vertrieb
- Marketing (inkl. Markenpositionierung)
- Kommunikation
- Personal
- Prozesse
- Risiken
- Informatik



Nachfolgend werden das Leitbild und die Kernaussagen der Unternehmensstrategie erläutert.

LEITBILD

VERLÄSSLICHE PARTNERSCHAFT

- Die SZKB ist die führende Universalbank im Kanton Schwyz und positioniert sich als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin.
- Die SZKB schafft kontinuierlich einen Mehrwert für ihre Kunden (positiver Kundennutzen), ihre Mitarbeitenden (faire Arbeitgeberin), den Kanton als Eigner (planbare, fortgesetzte Zuweisung in Form einer angemessenen Ausschüttungsquote) und die Öffentlichkeit (Projekte und Institutionen in den Sparten Kultur, Bildung, Soziales, Sport, Tourismus, Umwelt und Wirtschaft).

GEMEINSAM ERFOLG HABEN

- Die Kunden stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten der SZKB. Sie ist im Kanton Schwyz die erste Anlaufstelle für private Kunden, Anlagekunden, kleine und mittlere Unternehmungen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften in allen Finanzfragen, weil sie partnerschaftlich die besten Lösungen für alle Lebensphasen erarbeitet. Sie begleitet ihre Kunden über die Kantonsgrenzen hinweg. Ihre Markeneckwerte lauten **S**chwyzersch, d. h. kundennah, **Z**uverlässig, **K**ompetent und **B**eweglich, d. h. innovativ.

KUNDENORIENTIERTE MITARBEITENDE

- Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch tiefes Fachwissen, gelebte Kundennähe und nutzenbringende Kundenlösungen aus. Respekt, Fairness und Leistungswille sind weitere Verhaltensweisen. Die SZKB erwartet im unternehmerischen Denken und Handeln Nachhaltigkeit.

VERANTWORTUNGSVOLLES HANDELN

- Die SZKB tätigt im Rahmen ihres Leistungsauftrags nur jene Geschäfte, die sie unter ethischen, risikomässigen und betriebswirtschaftlichen Aspekten verantworten kann. Mit den natürlichen Ressourcen geht sie verantwortungsvoll um.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MARKTSTELLUNG

- Die SZKB will als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin ihre Marktposition weiter ausbauen.
- Die Kernkompetenz der SZKB ist die bedürfnisgerechte Beratung und Betreuung von Kunden in ihren Geschäftsfeldern.
- Die SZKB ist in den Geschäftsfeldern Basis-, Finanzierungs- und Anlagegeschäft tätig. Ihr Kerngeschäft umfasst Konto- und Sparkontoführung, Immobilien- und Firmenfinanzierung, Depotführung, die Festlegung von Anlagestrategien und das Führen von Vermögensverwaltungsmandaten für private Kunden.
- Die SZKB will das Anlagegeschäft deutlich stärken.
- Das Marktgebiet der SZKB für das Basis- und Finanzierungs-geschäft ist vorwiegend der Kanton Schwyz. Im Anlagegeschäft ist sie schweizweit tätig.
- Die SZKB bietet die Leistungen über verschiedene Vertriebskanäle an. Der stationäre Vertrieb bleibt auch in Zukunft das zentrale Element. Zusätzlich will sie den elektronischen Vertriebskanal ausbauen.
- Die SZKB will die gute Qualitätswahrnehmung halten. Sie erzielt angemessene und risikogerechte Preise für ihre Leistungen.
- Die SZKB will ihre Kundenbasis besser nutzen und die Kundendurchdringung erhöhen – auch segmentübergreifend.

INNOVATIONSLEISTUNG

- Die SZKB erneuert das Dienstleistungs- und Produktangebot entsprechend den Anforderungen ihrer Kunden. Neues führt sie konsequent und rasch am Markt ein.

PRODUKTIVITÄT

- Die SZKB will das tiefe Cost/Income Ratio halten. Aus diesem Grund will sie die Arbeitsproduktivität konsequent und kontinuierlich steigern.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN

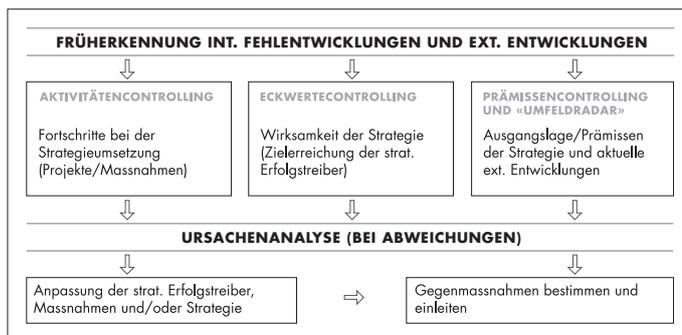
- Die SZKB will die Attraktivität halten und – wo erforderlich – geschäftsfeld- und aufgabenspezifisch erhöhen.

PROFITABILITÄT

- Die SZKB will eine marktgerechte Verzinsung ihres Eigenkapitals erreichen.
- Die SZKB will den Ertragsmix verändern. Die Abhängigkeit vom Zinserfolg soll sinken und der Ertragsanteil aus den übrigen Geschäften gesteigert werden.

STRATEGISCHES CONTROLLING

Das strategische Controlling der SZKB basiert auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling (siehe nachfolgende Abbildung). Der Strategieausschuss beurteilte an den Sitzungen vom März und September 2012 den Fortschritt der Strategieumsetzung und die Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber. Zudem werden i.d.R. jährlich das Umfeld und die Prämissen auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Bei Abweichungen werden Handlungsfelder definiert und bei Bedarf geeignete (Gegen-) Massnahmen ergriffen.



PRÄMISSENCONTROLLING Die im Rahmen des Strategie-Review 2011 vorgenommene, detaillierte Umfeldanalyse wurde vom Strategieausschuss im Jahr 2012 ohne Anpassungen bestätigt. Zentrale Treiber des Umfelds stellen u.a. die Auswirkungen durch die anhaltend tiefen Zinsen, der starke Schweizer Franken, die steigenden regulatorischen Anforderungen und neue Technologien bzw. die sich abzeichnende Etablierung neuer Vertriebskanäle dar.

ECKWERTECONTROLLING (STRATEGISCHE ERFOLGstreiber) Die Zielmessung basiert teilweise auf externen Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht vollständig vorlagen. Trotzdem kann aus aktueller Sicht die Gesamtzielerreichung 2012, wie in den Vorjahren, als erfüllt betrachtet werden.

Zielerreichung	2012	2011
Economic Profit	übertroffen	übertroffen
Risiken	übertroffen	übertroffen
Cost/Income Ratio	übertroffen	übertroffen
Marktanteile	n. a. ¹	teilweise erfüllt
Kundenzufriedenheit	übertroffen	n. a. ²
Zufriedenheit der Mitarbeitenden	n. a. ²	n. a. ²

¹ Die Zielerreichung 2012 kann erst nach Erscheinen der SNB-Statistik «Die Banken in der Schweiz 2012» beurteilt werden.

² Erhebung erfolgt alle drei Jahre.

AKTIVITÄTENCONTROLLING Der Fortschritt der strategischen Projekte verlief bezüglich Inhalt, Ziele und Termine mehrheitlich planmässig. Bis Ende 2012 konnte der Grossteil der in der Strategie 2008–2013 definierten Umsetzungsmassnahmen erfolgreich abgeschlossen werden. Im Jahr 2012 wurden folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Konzeptionelle Gestaltung und Weiterentwicklung der elektronischen Vertriebskanäle
- Massnahmen zur Stärkung der SZKB als Anlagebank
- Weiterer Ausbau des Prozessmanagements und Prüfen von technologischen Unterstützungsmöglichkeiten

ENTWICKLUNG STRATEGIE 2014–2018 Bereits Ende 2012 wurden die ersten Aktivitäten zur Entwicklung der Strategie 2014–2018 gestartet. Die Hauptarbeiten sind auf Frühling 2013 geplant. Im Rahmen von zwei mehrtägigen Workshops werden der Strategieausschuss und der Bankrat die Leitplanken der neuen Strategie definieren. Anschliessend werden die Umsetzungsdetails mit Know-how-Trägern der Bank ausgearbeitet. Die Verabschiedung der neuen Strategie durch den Bankrat ist auf Ende des ersten Semesters 2013 geplant.



09:40 Uhr Antreiben der Eisenreifen mit Hammer und Setzer. Nur ein kompaktes Fass ist dicht.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT Die SZKB hat im vergangenen Jahr zahlreiche Anstrengungen unternommen, um den CO₂-Ausstoss weiter zu reduzieren. Mit zahlreichen Beiträgen und Sponsorings in den Bereichen Kultur und Brauchtum, Sport, Gesellschaft und Bildung sowie Wirtschaft, Tourismus und Umwelt trägt die SZKB massgebend zu einem reichhaltigen Angebot an kultureller Vielfalt, attraktiven Sportaktivitäten und einem vielfältigen Gesellschaftsleben im ganzen Kanton bei. Damit nimmt sie nebst der wirtschaftlichen auch aktiv ihre ökologische und gesellschaftliche Mitverantwortung wahr.

REDUKTION DER CO₂e-EMISSIONEN UM RUND 14%

KLIMAFREUNDLICHE UND UMWELTVERANTWORTLICHE SZKB

Die SZKB nimmt ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt wahr. Sie hat deshalb im Frühjahr 2010 ein Projekt unter dem Titel «klimafreundliche und umweltverantwortliche SZKB» lanciert. Innerhalb dieses Projekts wurde eine gesamtbankweite THG-Bilanz («CO₂-Fussabdruck») erstellt. Parallel dazu wurde auch die Haus- und Gebäudetechnik bei allen 27 SZKB-Filialen einer detaillierten Effizienzprüfung unterzogen, die entsprechend ausgewertet wurde.

Ein Vergleich der Emissionen des Jahres 2011 mit dem Basisjahr 2009 zeigt folgendes Bild:

THG-Emissionen in Tonnen CO₂e (t CO₂-Äquivalent)¹⁾

	2009	2011	Veränderung
Heizung	232.80	184.00	-21.0%
Geschäftsfahrten	77.10	74.90	-2.9%
Pendelfahrten	426.20	400.83	-6.0%
Stromverbrauch	446.30	350.98	-21.4%
Wasser ²⁾	2.20	4.60	+109.0%
Papier & Versände	228.10	205.23	-10.0%
Total	1'412.70	1'220.55	-13.6%

¹⁾ CO₂e oder CO₂-eq. = CO₂-Äquivalent: Jedes Treibhausgas kann hinsichtlich seiner Treibhauswirkung auf Kohlendioxid (CO₂) umgerechnet werden.

²⁾ Der Emissionsfaktor wurde 2011 angepasst und deutlich erhöht.

Die Reduktion um fast 200 Tonnen ist hauptsächlich auf die geringeren Emissionen beim Heizen und beim Stromverbrauch zurückzuführen. Hier zahlen sich die Investitionen in neuen Technologien in der Gebäude- und Haustechnik aus. Die Verdoppelung der CO₂e-Emissionen beim Wasser ist nur teilweise auf die Zunahme des Verbrauchs zurückzuführen (2009: 5'815 m³, 2011: 6'139 m³). Ausschlaggebend ist hier der angepasste Emissionsfaktor, der neu deutlich höher ist. Da Wasser aber nur gerade 0.4% der Gesamtemissionen ausmacht, fällt diese Erhöhung kaum ins Gewicht.

Das Resultat des CO₂-Fussabdrucks zeigt, dass die SZKB im Erhebungsjahr 2011 insgesamt 1'221 Tonnen CO₂ produzierte, wovon die grösste Emissionsmenge aus dem allgemeinen Stromverbrauch und dem Pendelverkehr der Mitarbeitenden stammte. Weitere namhafte Treiber sind der Papierverbrauch und die Postsendungen, die Heiz- und Kühlenergie und die Geschäftsfahrten.

MINERGIE-STANDARD, ANSCHLUSS AN DAS FERNWÄRMENETZ, PHOTOVOLTAIK-ANLAGE ZUR STROMPRODUKTION, STROMSPARENDE BELEUCHTUNG

Das neue Dienstleistungs- und Verarbeitungscenter (VC) in Schwyz entspricht wie alle neuen Gebäude der SZKB dem Minergie-Standard. Zusätzlich dazu verzichtet es auf eine eigene Heizung und bezieht seine Wärme – analog den übrigen Hauptsitz-Gebäuden – aus dem Fernwärmenetz der Agro Energie Schwyz AG im Wintersried in Ibach. Dabei gehen die Berechnungen davon

aus, dass nur an wenigen Tagen im Jahr geheizt werden muss und an den restlichen Tagen der Abtransport der Wärme die grosse Herausforderung darstellt. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des VC sorgt zudem dafür, dass Sonnenenergie in elektrische Energie umgewandelt und als Strom ins Gebäude eingespeist wird. Erstmals werden die Arbeitsplätze in den Büros mit stromsparenden und sensorgesteuerten LED-Stehlampen ausgeleuchtet.

UMSTELLUNG AUF RECYCLING-PAPIER Die 2012 vollzogene Umstellung vom herkömmlichen Frischfaser- auf Recycling-Papier wurde von den Kunden wohlwollend aufgenommen und mit vielen positiven Reaktionen gewürdigt.

SWISS-CLIMATE-LABEL IN BRONZE Seit 2010 ist die SZKB Trägerin des Bronze-Labels «CO₂ Footprint» von Swiss Climate. Diese Auszeichnung besagt, dass die Bank eine Treibhausgas-Bilanz (CO₂-Fussabdruck) erstellt und sich dabei gleichzeitig verpflichtet hat, sich kontinuierlich und auch bei steigendem Geschäftsvolumen für einen Rückgang der Treibhausgas-Emissionen zu engagieren. Die SZKB wird weitere Anstrengungen im Energiebereich unternehmen müssen, um das Label auch behalten zu können. Diesbezüglich werden organisatorische und technische Massnahmen zur CO₂-Reduzierung geprüft und – wo sinnvoll – in den kommenden Jahren umgesetzt. Weil die Gültigkeit des Labels zeitlich beschränkt ist, muss es im ersten Halbjahr 2013 erneuert werden.



ATTRAKTIVE PRODUKTE DER SZKB FÜR DEN KLIMASCHUTZ Die SZKB stellt ihren Kundinnen und Kunden mit dem Umwelt- und Renovationsdarlehen attraktive Produkte zur Verfügung, bei denen das Engagement für die Umwelt mit einer Zinsvergünstigung belohnt wird. Zudem finden interessierte Kundinnen und Kunden auf der Anlageliste der SZKB mehrere Fonds zum Thema Nachhaltigkeit/Umwelt. Wenn sich die Kunden der SZKB für E-Banking, E-Dokumente und E-Rechnungen entscheiden, führt dies zudem durch einen geringeren Papierverbrauch und den Wegfall des Postversands zu weniger CO₂-Emissionen.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG AKTIV WAHNGENOMMEN

Das Markenversprechen «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten» bedeutet, dass sich die SZKB Tag für Tag dafür einsetzt, ihre Kunden, die Schweizer Bevölkerung und die Organisationen in ihrem Marktgebiet besser kennenzulernen, um sie gemäss ihren finanziellen Bedürfnissen bedienen und beraten zu können. Gemeinsam Erfolg haben, ist dabei die Devise. Neben dem materiellen Erfolg für ihre Kunden, liegt es der SZKB am Herzen, mit Beiträgen und Sponsorings die vielfältige Sport- und Kulturlandschaft im Kanton Schwyz erfolgreich zu fördern und diesbezüglich einen Mehrwert für die Schweizer Bevölkerung zu schaffen.

Als Zeichen der Verbundenheit und der gelebten Nähe unterstützt die SZKB, wie kein anderes Unternehmen im Kanton Schwyz, zahlreiche Verbandsfeste, Vereinsanlässe, Organisationen und Institutionen. Das Sponsoring soll vor allem im Kanton Schwyz Wirkung zeigen. Bei den Vergabekriterien spielt der Imagetransfer eine zentrale Rolle. Die Anlässe und die Organisatoren müssen die Grundwerte der SZKB, nämlich schwyzerisch, d.h. nahe, zuverlässig, kompetent und beweglich, d.h. innovativ, widerspiegeln. Fairness, soziale und ökologische Verantwortung sowie die Nachhaltigkeit gehören zur Kultur der SZKB. Diese Haltung verlangt sie auch von den Sponsoringnehmern.

Aufgrund ihrer starken Präsenz im Kanton Schwyz und ihrer gelebten Kundennähe ist die SZKB eine begehrte Partnerin. Sie behandelte im vergangenen Jahr über 1'100 Sponsoring- und Betragsgesuche und vergab insgesamt einen Betrag von über CHF 1.3 Mio.

Das Sponsoring- und Beitragswesen umfasst eine breite Palette vielfältiger Engagements für Gross und Klein. Die SZKB setzte sich im Geschäftsjahr 2012 für die Natur und die Umwelt ein und machte die Schönheit und die Vielfalt der Natur erlebbar. Die Jugend ist die Zukunft. Deshalb war es der SZKB ein Anliegen, diverse Jugendprojekte zu fördern. Mit Sponsorings für Brauchtum, Theater, Konzerte und Filmproduktionen förderte die SZKB das faszinierende, lebendige Kulturleben. Bewegung ist gesund. Darum setzte sich die SZKB im sportlichen Bereich für den Breitensport ein. Mit ihrem Engagement für die Wirtschaft bietet die SZKB Unternehmern eine Plattform, sich auszutauschen.



AUSWAHL SPONSORING-ENGAGEMENTS 2012

ENGAGEMENT FÜR KULTUR UND BRAUCHTUM

- Amadeus-Chor, Konzerte in Küsnacht und Schwyz
- BandXsz, Brunnen
- «Begänig am Sey», Lachen
- Buchprojekt «Geschichten Gesichter», Einsiedeln
- Forum Schweizer Geschichte, Schwyz
- Fremde Vögel, Theaterprojekt, Einsiedeln
- Gersauer Herbst, Gersau
- Goll-Orgel, Konzerte, Kantonsschule Schwyz
- Joachim Raff, Ausstellung, Lachen
- Kantonale Kunstsammlung, Ausstellungen in Seewen und Lachen
- Kinderland Openair, Morschach
- Kindermusical «Der letzte Tick», Arth
- Konzertflügel, Theresianum Ingenbohl
- Konzertjahr 2012 «Beflügelt», Küsnacht
- Kunstausstellung, «Die Fabrik ruft», Alte Zementfabrik, Brunnen
- Kunstausstellung im Kurpark Gersau, Gersau
- Kunst Schwyz, Rothenthurm
- Küsnacht Klassik, Küsnacht
- Küsnachter Theaterleute, Küsnacht
- Let's Fetz 2012, Einsiedeln
- Lachner «Wiehnachtszauber», Lachen
- 75 Jahre Männerchor Pfäffikon am Etzel, Pfäffikon
- Museum Fram, Einsiedeln
- Musiksommer am Zürichsee, Lachen
- Musikwoche Crescendo, Freienbach
- Openair Altendorf, Altendorf
- Operette «Der Zigeunerbaron», Arth
- Pace e bene – Franz von Assisi, Chorprojekt, Brunnen
- SchwyzKulturPlus, Einsiedeln
- Schwyzer Kantonal Musikverband, Küsnacht
- 1. Schwyzer Kantonale Trommelmeisterschaft, Steinen
- Seedamm Openair, Pfäffikon
- Sennenhilbi 2012, Feusisberg
- Sinfonieorchester Ausserschwyz, Siebnen

- Spettacolo, Brunnen
- Stabat Mater, Konzert, Einsiedeln
- «Tribute to Elvis», Konzert, Schwyz
- Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

Organisatorin von:

- Kunstausstellung in der Filiale Schwyz

ENGAGEMENT FÜR DEN SPORT

- back2style, Stoos
- Eidg. Frauen- und Meitlischwingfest, Stoos
- FIS Skirennen 2012, Hoch-Ybrig
- Innerschweizer Nachwuchsschwingertag 2012, Brunnen
- Jugendschiessen, Rothenthurm
- Jugendskirennen Skiclub Rot-Gold, Goldau
- 40 Jahre Jugend und Sport Kanton Schwyz, Schwyz
- Kantonaler Gerätewettkampf, Einsiedeln
- Kantonales Schwingfest, Unteriberg
- Kantonaler Jugitag, Rothenthurm
- Kantonales Turnfest, Schwyz
- Kids Race Iron Bike, Einsiedeln
- 1. Lauerzerseelauf, Seewen
- Leichtathletik Einkampfmeisterschaft, Lachen
- Linth-Marathon, Tuggen
- Nachwuchsförderung FC Brunnen
- Nachwuchsförderung KSC, Küsnacht
- Nachwuchs-Hockeyschule, Seewen
- Rigi Schwingfest, Rigi
- Rütli-schiessen, 150-Jahre-Jubiläum, Rütli
- Schwyzer Kantonsmeisterschaft Kavallerieverein, Ibach
- SCS Regatten 2012, Einsiedeln
- Silvesterlauf Gersau, Gersau
- Stoos Schwingfest, Stoos
- Schneesuh-Verband Schweiz, Sektion Kanton Schwyz

- Sportschützen-Veteranenbund Zentralschweiz, Einsiedeln
- Schnellster Arth-Goldauer, Goldau
- Unihockeyfest UHC KTV Muotathal, Muotathal

Organisatorin von:

- 6. Schwyzer Golfmeisterschaft in Morschach, Nuolen, Küssnacht und Unteriberg
- Trendsportanlässen: SZKB-Nordic-Walking, SZKB-Snow-Fun, SZKB-Beachvolley-Plausch, SZKB-Unihockey-Plausch

ENGAGEMENT FÜR GESELLSCHAFT UND BILDUNG

- Anerkennungspreis Berufsmatura BBZP, Pfäffikon
- BSZ-Magazin «Zur Sache», Seewen
- Buchprojekt Gersau, Gersau
- Buchprojekt Gilgamesch, Seewen
- «Chinderfäscht» Goldau, Goldau
- 150 Jahre Feuerwehr Einsiedeln, Einsiedeln
- Ferienpass Arth-Goldau, Goldau
- Ferienpass March, Siebnen
- Frauennetz Schwyz, Schwyz
- GirlPowerWoche, Schwyz
- Jubiläums-Chinderfäscht 100 Jahre Pro Juventute, Schwyz
- Jugendprojekt-Theatergesellschaft Arth, Arth
- Kinder Openair Konzert, Schwyz
- Midnight-Projekt, Küssnacht und Freienbach
- Pro Senectute, Schwyz
- Suworow-Tage, Muotathal

Organisatorin von:

- Grüezi-Referaten zum Thema «Bergfotografie extrem» und «Weniger Stress dank Zeitmanagement»
- Kabi-Kinderkonzerten
- Neujahrskonzerten in Schwyz und Altendorf

ENGAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT / TOURISMUS / UMWELT

- Eröffnung Freizeitpark Erlenmoos, Wollerau
- Gewerbeausstellung Reichenburg
- Hauseigentümerverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Hochmoor-Erlebnis Teufböni/Stoos, Stoos
- 75 Jahre Hohle Gasse, Küssnacht
- Kabi-Park, Rigi-Scheidegg
- Kantonal-Schwyzischer Gewerbeverband, Einsiedeln
- Kinderland Stoos, Stoos
- Panorama Wanderkarte, Schwyz
- Perspektiven, KKL, Luzern
- Tourismusverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Wirtschaftsforum Kanton Schwyz, Schwyz

Organisatorin von:

- Business-Brunch, Lachen
- Perspektiven 2012, KKL Luzern (Mitorganisation)
- Schwyzer Eigenheim-Messe in Schwyz und Altendorf
- SZKB-Schulschneesporttag in 16 Skigebieten im Kanton Schwyz
- Unternehmerschule, Goldau
- Wanderplausch: Rigi-Scheidegg, Timpel, Stoos und Hoch-Ybrig



10:20 Uhr Bei einem Kaffee genießt das kleine Team eine kurze Pause.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KANTON SCHWYZ 2012 UND 2013

Das reale Bruttoinlandsprodukt des Kantons Schwyz ist 2012 mit 0.9% im Schweizer Durchschnitt angestiegen und die Arbeitslosenquote nochmals leicht gesunken (1.3%, CH: 2.9%). BAKBASEL prognostiziert für 2013 ein Wachstum des Schwyzer BIP von 1.3% und ein kleines Wachstum der Anzahl Erwerbstätiger von 0.2% (CH: 0.2%).

ÜBERBLICK

Nach einem robusten Start ins Jahr 2012 kühlte sich die internationale Konjunktur im Verlauf des Jahres deutlich ab. Grösstes Sorgenkind blieb die in der Rezession steckende Eurozone. Zwar mehren sich im Euroraum die Anzeichen für eine Stabilisierung der Finanzmärkte, eine Erholung der Realwirtschaft ist jedoch erst gegen Jahresende 2013 zu erwarten. In den USA belastet die Unsicherheit über den zukünftigen finanzpolitischen Kurs weiterhin das wirtschaftliche Geschehen. Wichtigste Wachstumslokomotive der Weltkonjunktur dürften die Schwellenländer bleiben.

Die Eurokrise schwächte im vergangenen Jahr über das Exportgeschäft auch die konjunkturelle Dynamik in der Schweiz. Dank der stützenden Wirkung des Konsums resultierte dennoch eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0.9%. 2013 dürfte sich die Konjunktur im späteren Jahresverlauf etwas beleben. Bedeutendster Wachstumsmotor bleibt nach wie vor die Binnennachfrage, doch auch vom Exportsektor sind wieder leicht positive Wachstumsimpulse zu erwarten. BAKBASEL rechnet für 2013 mit einem BIP-Wachstum von 1.2%.

Auch im Kanton Schwyz hat sich das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr deutlich verlangsamt. Das reale BIP ist mit 0.9% im Schweizer Durchschnitt angestiegen. Während die Wirtschaftsleistung im sekundären Sektor mit -0.3% leicht rück-

läufig war, konnte der Dienstleistungssektor insbesondere dank kräftigen Wachstumsbeiträgen der Branche «Unternehmensbezogene Dienstleistungen» und des Detailhandels überdurchschnittlich stark zulegen (1.4%, CH: 1.2%). Im produzierenden Gewerbe haben insbesondere die Investitionsgüterindustrie und das Verlag- und Druckgewerbe unter den anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gelitten.

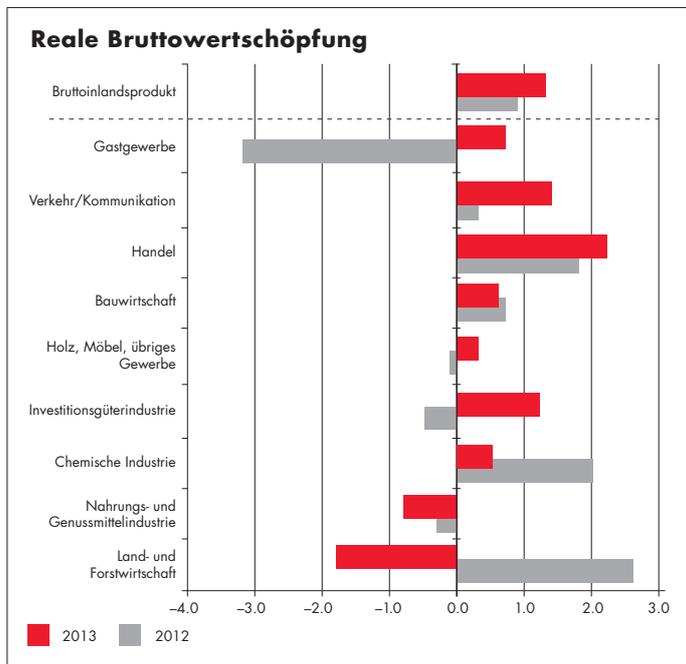
Im laufenden Jahr kann der Kanton Schwyz von der leichten Verbesserung der weltwirtschaftlichen Lage profitieren. BAKBASEL prognostiziert für 2013 ein Wachstum des Schwyzer BIP von 1.3%. Dabei kann der sekundäre Sektor wieder einen Wertschöpfungsgewinn verzeichnen (0.5%). Insbesondere die Branche «Feinmechanik und Optik» und das Baugewerbe treiben das Wachstum im produzierenden Gewerbe an. Dem tertiären Sektor verhelfen vor allem der Grosshandel und die öffentliche Verwaltung zu einer Wachstumsbeschleunigung (1.7%).

Die Arbeitslosenquote ist 2012 nochmals leicht gesunken (1.3%, CH: 2.9%). Am aktuellen Rand ist jedoch ein schwacher Anstieg zu beobachten. Für das Jahr 2013 erwartet BAKBASEL ein kleines Wachstum der Anzahl Erwerbstätiger von 0.2% (CH: 0.2%).

ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN BRANCHEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT Die Schwyzer Land- und Forstwirtschaft konnte im vergangenen Jahr eine Steigerung der realen Bruttowertschöpfung von 2.6% verzeichnen (CH: 0.7%). Einen wichtigen Beitrag zum überdurchschnittlichen Wachstum lieferte die für die Schwyzer Landwirtschaft bedeutsame Futterproduktion, die auf ein gutes Jahr zurückblicken kann.

2013 dürfte sich die Wertschöpfungsentwicklung mit einem Rückgang von 1.8% wieder im Schweizer Durchschnitt bewegen (CH: -1.6%).



NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE

Die Schwyzer Nahrungsmittelindustrie leidet doppelt unter der Frankenstärke. Zum einen belastet diese das Exportgeschäft. Zum anderen entgeht der Branche durch den Einkaufstourismus ein Teil der Nachfrage im ohnehin bereits gesättigten Binnenmarkt. Die reale Wertschöpfung der Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist im vergangenen Jahr leicht geschrumpft (-0.3%). Zwischen Januar und Dezember 2012 sind die nominalen Exporte im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4.4% zurückgegangen.

Auch im laufenden Jahr dürfte sich das Leiden unter den schwierigen aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen fortsetzen. Zudem ist aufgrund einer etwas höheren Arbeitslosenquote und einer geringeren Zunahme der verfügbaren Einkommen als 2011 mit einer Wachstumsverlangsamung des Binnenkonsums zu rechnen. BAKBASEL erwartet einen Rückgang der realen Wertschöpfung von 0.8%.

HOLZ, MÖBEL, ÜBRIGES GEWERBE

Die reale Wertschöpfung des Aggregats «Holz, Möbel, übriges Gewerbe», das sich zum einen aus dem Holzgewerbe und zum anderen aus der Branche «sonstiges verarbeitendes Gewerbe» zusammensetzt, hat im vergangenen Jahr stagniert (-0.1%). Während die Holzindustrie zulegen konnte, war die Wertschöpfungsentwicklung in der Branche «sonstiges verarbeitendes Gewerbe», die zu einem grossen Teil aus der Möbelindustrie besteht, rückläufig.

Für 2013 rechnet BAKBASEL mit einem kleinen Wachstum des Aggregats von 0.3%. Der wachsende Trend zur Energiegewinnung aus Holz und die vermehrte Verwendung von Holz als Baustoff dürften der Holzindustrie im laufenden Jahr zu einer überdurchschnittlichen Wertschöpfungszunahme im Vergleich zum sekundären Sektor insgesamt verhelfen (1.5%).

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

Das Wertschöpfungswachstum der Schwyzer chemisch-pharmazeutischen Industrie fällt 2012 mit einer Zunahme von 2.0% unterdurchschnittlich aus (CH: 2.6%). Dies kann vor allem auf den im schweizweiten Vergleich tiefen Anteil der Pharmaindustrie an der Gesamtbranche im Kanton Schwyz zurückgeführt werden. Denn die Pharmaindustrie entwickelt sich deutlich konjunkturresistenter als die chemische Industrie. So überrascht es auch nicht, dass die Exportdynamik im Kanton Schwyz unter dem Schweizer Branchenmittel liegt. Die nominalen Exporte stiegen 2012 um 1.3% (CH: 5.8%).

Im laufenden Jahr dürfte der anhaltende Preisdruck, der aufgrund der starken internationalen Konkurrenz auf der chemischen Industrie lastet, die Wachstumsaussichten deutlich dezimieren. BAKBASEL erwartet eine Steigerung der Wertschöpfung um 0.5%.

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE Die Schwyzer Investitionsgüterindustrie musste im vergangenen Jahr ein Minus von 0.5% bei der realen Wertschöpfungsentwicklung verbuchen. Verantwortlich für diesen Rückgang waren insbesondere das Aggregat «Elektro, Feinmechanik, Optik» (-1.6%) sowie der Maschinenbau (-0.6%). Bis auf den Fahrzeugbau (3.3%) war die Wertschöpfung in allen Subbranchen tiefer als im Jahr 2011. Die Investitionsgüterindustrie ist stark abhängig von der Entwicklung der ausländischen Nachfrage. Wie in der Schweiz insgesamt leidet die Branche daher auch im Kanton Schwyz unter dem starken Schweizer Franken und der wirtschaftlich schwachen Verfassung wichtiger Handelspartner.

Auch im laufenden Jahr dürfte die Eurozone als bedeutendster ausländischer Absatzmarkt der Investitionsgüterindustrie weiterhin in der Rezession verharren. Dennoch ist ab der zweiten Jahreshälfte mit einer allmählichen Belebung der konjunkturellen Entwicklung im Euroraum zu rechnen. BAKBASEL erwartet für 2013 ein Wachstum der realen Wertschöpfung von 1.2%. Dieser Wertschöpfungsgewinn verdankt die Schwyzer Investitionsgüterindustrie insbesondere der Erholung im Aggregat «Elektro, Feinmechanik, Optik» (4.1%) sowie im Maschinenbau (0.8%). Einzig die Metallindustrie muss 2013 erneut einen Rückgang der Wertschöpfung hinnehmen (-0.6%).

BAUWIRTSCHAFT Die Schwyzer Baubranche war im vergangenen Jahr der grösste Wachstumstreiber des sekundären Sektors, obwohl die Zunahme der realen Wertschöpfung mit 0.7% deutlich unter dem Schweizer Wachstum ausfiel (1.4%). Auf ein unterdurchschnittliches Baujahr weisen auch die Indikatoren des Schweizer Baumeisterverbands (Januar bis September 2012) hin. Während der Tiefbau mit einem Rückgang der Bautätigkeit von 6.3% noch leicht über dem Schweizer Mittel lag, wies die Bautätigkeit im Hochbau eine Entwicklung deutlich unter dem Landesschnitt auf.

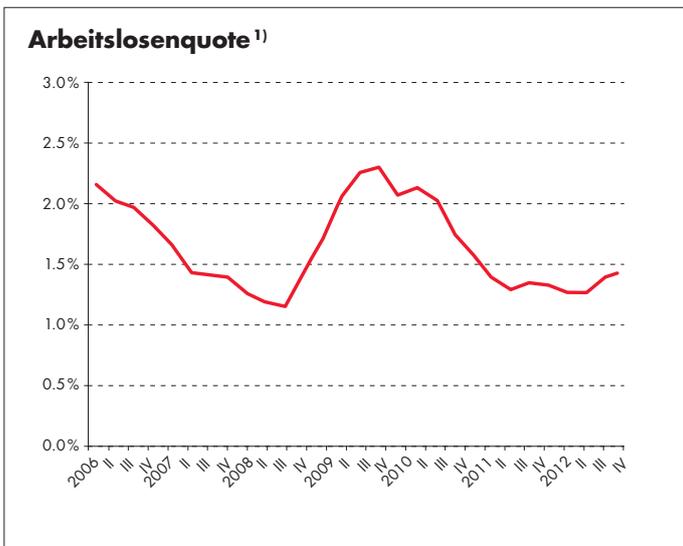
Auch 2013 dürfte die Wertschöpfungsdynamik in der Schwyzer Bauwirtschaft unter dem Schweizer Durchschnitt zu liegen kommen (0.6%, CH: 1.7%). Dennoch bleibt der Bausektor eine wichtige Wachstumsstütze für den sekundären Sektor im Kanton.

Bauftragseingänge und Exporte



HANDEL Die Handelsbranchen lieferten im vergangenen Jahr bedeutende Wachstumsbeiträge zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum im Kanton Schwyz. Die reale Wertschöpfung konnte um 1.8% gesteigert werden. Insbesondere der Detailhandel erwies sich als wichtige Wachstumsstütze (2.7%). Obwohl die Schwyzer Detaillisten nur leicht vom Einkaufstourismus betroffen waren, reduzierte die Frankenstärke in der Form von stark rückläufigen Besucherzahlen, vor allem von ausländischen Touristen, die Umsätze. Der Grosshandel konnte ein Wertschöpfungswachstum von 1.2% realisieren.

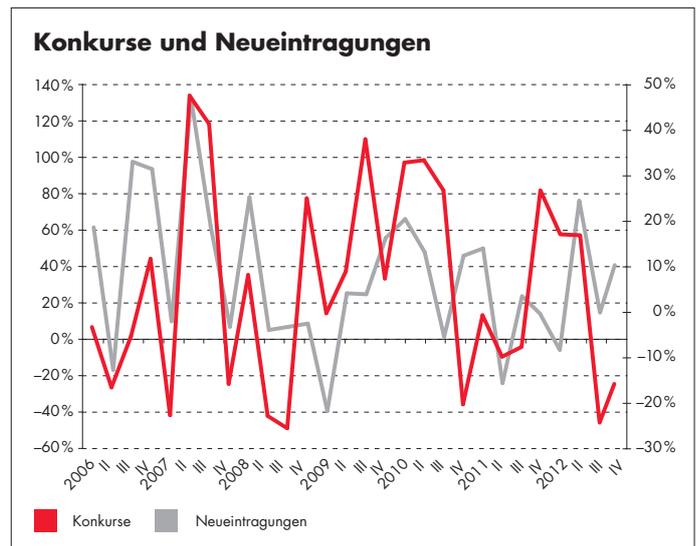
Im laufenden Jahr ist aufgrund eines leichten Anstiegs der Arbeitslosenquote und einer schwächeren Einkommensentwicklung als 2012 mit einem Rückgang der Dynamik im Detailhandel zu rechnen (1.1%). Hingegen wird im Grosshandel eine Wachstumsbeschleunigung erwartet (3.5%). Insgesamt resultiert für den Schwyzer Handel eine Zunahme der realen Wertschöpfung von 2.2%.



¹⁾ 2012 wurde rückwirkend per 01.01.2010 im Rahmen der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der Volkszählung 2010 das Niveau der Erwerbspersonen, das in die Berechnung der Arbeitslosenquote einfließt, vom SECO geändert. Bisher wurde die Arbeitslosenquote über die Anzahl Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000 ermittelt. Diese Änderung führt zu einem technisch bedingten Bruch in der Datenreihe.

TOURISMUS Der Schwyzer Tourismussektor litt auch im vergangenen Jahr stark unter dem starken Franken. Die Zahl der Hotelübernachtungen ist zwischen Januar und November 2012 um 8.1% gesunken (CH: -2.8%). Insbesondere die Anzahl ausländischer Gäste war markant rückläufig (-15.8%). Schwer ins Gewicht fällt dabei der Rückgang bei den Besuchern aus Westeuropa. Aber auch bei den Schweizer Gästen hat sich die Anzahl Logiernächte reduziert (-2.9%). Das Gastgewerbe muss entsprechend nach 2011 erneut einen kräftigen Rückgang der realen Wertschöpfung verkraften (-3.2%).

Für das laufende Jahr ist mit einer Stabilisierung im Tourismussektor zu rechnen. Einerseits dürfte sich der Franken aufgrund der Währungsuntergrenze nicht abschwächen. Zum anderen verspricht die konjunkturelle Aufhellung in der zweiten Jahreshälfte Entlastung für das Schwyzer Gastgewerbe. BAKBASEL rechnet 2013 mit einer Wertschöpfungszunahme im Gastgewerbe um 0.7%.





13:18 Uhr Ein gutes Fass ist Massarbeit.
Besprechung der richtigen Abmessungen.



14:23 Uhr Die aufgestellten Rohlinge werden zur Weiterverarbeitung zusammengestellt.





PRIVAT- UND FIRMIENKUNDEN Die SZKB konnte trotz herausfordernden Marktbedingungen ein stolzes, geordnetes Wachstum erzielen und zeichnet sich durch eine weiterhin sehr hohe Kundenzufriedenheit aus.

ERSTE ADRESSE FÜR HYPOTHEKAR- UND FIRMIENKUNDEN Ihre Stellung als führende Bank im Kanton Schwyz konnte die SZKB im 2012 erneut ausbauen. Sowohl der Zufluss an Kundengeldern wie auch die neuen Finanzierungen lagen deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Mit 7'376 (Vorjahr 7'402) neuen Kunden unterstreicht die Bank ihre grosse Beliebtheit. Genauso konnten die Kundengelder um CHF 472.8 Mio. (5.2%) gesteigert werden. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform wuchsen um beachtliche 7.6% auf CHF 6'746.4 Mio.

Das Kerngeschäft der SZKB, das Finanzierungsgeschäft, war geprägt von historisch tiefen Zinsen, weiter steigenden Immobilienpreisen sowie von KMU, die von der Frankenstärke unterschiedlich betroffen waren. Deshalb liegt das Wachstum bewusst unter dem kantonalen Marktwachstum und kann als gesund taxiert werden. Dabei wuchsen die Hypothekarforderungen um CHF 531.9 Mio. (5.6%). Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden legten – in einem leicht wachsenden Markt – um CHF 53.6 Mio. (4.3%) zu. Zwei Drittel des gesamten Kreditwachstums wurden im Kanton Schwyz erzielt. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste aus dem Kreditgeschäft bewegten sich – trotz erhöhter Pauschal-Wertberichtigungen – auf Vorjahresniveau.

Auch das Firmenkundengeschäft hat sich – trotz den Herausforderungen, die vor allem in der Exportindustrie vorhanden sind – erfreulich entwickelt. Diese hinterliessen bisher nur vereinzelt Spuren im kommerziellen Kreditgeschäft. Mit dem neuen Firmenkundenmagazin «Fokus» konnte ein beliebtes Kommunikationsmittel geschaffen werden. Im Gewerbekundensegment wurde ein neues Dienstleistungspaket erfolgreich lanciert.

MEHRKANALSTRATEGIE MIT HÖHERER BEDEUTUNG Um den heutigen Kundenbedürfnissen – 24-h-Informationsbeschaffung, mehr Flexibilität und Unabhängigkeit auf den Online-Kanälen – noch besser gerecht zu werden, wurde die Abteilung Multikanal geschaffen. Die neue Abteilung vereint neben den elektronischen Kanälen wie Internet, Internet-Banking, Mobile-App und Social Media auch das Kundenzentrum sowie die Centerfilialen. Das Ziel dieser neuen Vertriebseinheit ist es, die heutigen Vertriebskanäle mit zentralen Dienstleistungen aktiver zu unterstützen und den Kunden einen noch besseren und sicheren Zugang zur Bank zu ermöglichen.

HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT – STÄRKEN WEITER STÄRKEN Nahe bei den Kunden zu sein, ihre Bedürfnisse zu verstehen und sie gut zu beraten, das sind zentrale Kriterien des Qualitätsanspruchs der SZKB. Nach der Implementierung der neuen Vertriebsstrategie im Jahr 2011 wollte die SZKB in einer umfassenden Kundenumfrage den aktuellen Umsetzungsstand abfragen. Dass 96% der Kunden zufrieden bis sehr zufrieden sind, macht die SZKB stolz und spornt sie an, ihre Beratungs- und Servicequalität weiter zu optimieren.

DEN BLICK NACH VORNE GERICHTET Aus heutiger Sicht wird sich das Umfeld im Jahr 2013 nicht grundlegend verändern. Befürchtungen über einen Einbruch der Immobilienpreise, eine unsichere Konjunkturlage sowie die Gefahr weiterer Regulierungen der Aufsichtsbehörden werden uns herausfordern. Die SZKB ist hervorragend positioniert und wird die gewohnt verlässliche Partnerin sein, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer finanziellen Ziele unterstützt.



PRIVATE BANKING Die Kundinnen und Kunden honorierten wie bereits in den Vorjahren die glaubwürdige und risikobewusste Anlagepolitik der SZKB mittels eingebrachter Kundengelder von CHF 473 Mio. Die SZKB freut sich über diesen starken Vertrauensbeweis sehr.

2012 WEITERHIN IM ZEICHEN DER SCHULDENKRISE IN EUROPA

Die Weltwirtschaft schwächte sich im vergangenen Jahr etwas ab. Nach einem verhaltenen Jahresauftakt konnte mit dem Schuldenschnitt für Griechenland die Lage etwas entschärft werden, eine Rezession in Europa war aber durch die anhaltende Schuldenkrise unvermeidbar. Die Börsen in den USA waren geprägt durch eine verhalten positive Entwicklung der Konjunkturdaten, die Präsidentschaftswahlen und Fiskaldiskussionen.

DAS BÖRSENAHR 2012 ÜBERZEUGTE IN FAST ALLEN ANLAGEKLASSEN

Dominierende Themen an den Aktienmärkten blieben die Schulden- und Defizitfragen in der Eurozone und den USA. Trotz den daraus verbleibenden Unsicherheitsfaktoren – und deshalb von den wenigsten vorausgesehen – performten die Aktienmärkte 2012 überdurchschnittlich. Grund dafür waren auch erneute Bekenntnisse der führenden Notenbanken zur expansiven Geldpolitik. Viele Investoren trauten der positiven Entwicklung aber noch nicht, dies zeigte sich durch die meist sehr tiefen Volumina. Auch der anhaltende Anlagenotstand im Jahr 2012 konnte daran nichts ändern.

VERTRAUEN DURCH AKTIVE BERATUNG UND KUNDENNÄHE

Seit 2009 ist das Jahr 2012 erstmals wieder ein Börsenjahr, in dem Aktien-Anleger für ihr Investitionsrisiko positiv entschädigt wurden. Der SMI stieg 2012 um fast 15% an. Die SZKB legte auch 2012 grossen Wert auf aktive, bedürfnisorientierte und transparente Kundenberatung. In den Kundengesprächen wurden Marktopportunitäten thematisiert und auf die individuelle Situation hin überprüft. Der durch die Finanzkrise 2008 ausgelöste stete Geldzufluss hat sich 2012 mit einer weiteren

Erhöhung der Kundengelder um CHF 473 Mio. positiv fortgesetzt. Das Wachstum im Bereich Nettoneugeldentwicklung erfolgte erfreulicherweise auch durch neu eingebrachte Wertschriften. Die rückläufige Kommissionsmarge führte trotz positiver Entwicklung der Kundenvermögen zu einer Reduktion des Erfolgs aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 2.3 Mio. (–7%) auf 31 Mio. Geprägt durch die insgesamt positive Entwicklung des Marktes konnte die SZKB das Wertschriftenergebnis aus Handelsbeständen und damit den Erfolg aus dem Handelsgeschäft um CHF 0.4 Mio. (4.7%) auf CHF 8.6 Mio. steigern.

AUSBLICK 2013

Die im Jahr 2012 politisch getriebenen Börsen werden 2013 weiterhin für Herausforderungen sorgen. Die Reduktion der Staatsverschuldung und anhaltende Strukturprobleme in Europa dürften einen raschen Anstieg des globalen Wirtschaftswachstums weiterhin erschweren. Auch in den USA wird die Politik 2013 eine entscheidende Rolle spielen. Die «Fiskalklippe» konnte zwar dank eines Kompromisses in letzter Minute umschifft werden, eine nachhaltige Lösung der Schuldenfrage ist damit aber nicht gefunden. Immerhin signalisieren die Daten aus Europa, China und den USA aber eine Bodenbildung und lassen auf ein verhalten positives Wirtschaftswachstum 2013 und auf ein tendenziell positives Aktienjahr 2013 schliessen. Es bleiben die aufstrebenden Märkte als wichtigste Wachstumsstütze. Die wirtschaftlichen Risiken sind aber aufgrund der anhaltend starken Prägung der Märkte durch politische Ereignisse weiterhin nicht zu unterschätzen. Die SZKB wird ihren Kundinnen und Kunden auch im anspruchsvollen Finanzjahr 2013 als verlässliche und kompetente Partnerin zur Seite stehen.



FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT Professionelles Projektmanagement wird immer wichtiger. Betriebswirtschaftliche Umsysteme werden vereinfacht. Zahlreiche neue Regulierungsvorhaben fordern die Banken. Vorausschauendes und konsequentes Handeln im Risikomanagement wird notwendig.

GEFORDERTES PROJEKTMANAGEMENT Das äusserst dynamische Umfeld führte im vergangenen Jahr zu neuen Höchstmarken im Bereich der Projekte. So befanden sich unternehmensweit Ende 2012 14 Projekte in Bearbeitung, zudem konnten im Verlaufe des Jahres 2012 13 Vorhaben abgeschlossen werden. Für Projekte wurden im Berichtsjahr rund 2'000 interne Personentage aufgewendet. Die damit verbundenen markanten Kosten und die steigende Komplexität erfordern je länger je mehr ein professionelles Projektmanagement. Die SZKB setzt dabei seit mehreren Jahren auf eine bewährte Projektmanagementmethode mit klar definierten Standards. Die Projektverantwortung liegt in der Regel in den einzelnen Geschäftsbereichen. Die Abteilung «Projekte und Prozesse» nimmt das Projektcontrolling wahr und ist für die Methode verantwortlich.

EVALUATION BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE UMSYSTEME UND DATA WAREHOUSE Zur Klärung der künftigen Systemarchitektur der betriebswirtschaftlichen Umsysteme und eines Data Warehouse hat die SZKB im Jahr 2012 verschiedene Varianten eingehend geprüft. Der Entscheid fiel dabei auf Lösungen von Finnova und Microsoft. Die SZKB verspricht sich davon eine Vereinfachung der Systemlandschaft, eine optimale Integration in die bestehende IT-Architektur sowie eine hohe funktionale Abdeckung. Das Einführungsprojekt wird Anfang 2013 gestartet.

ZAHRLICHE REGULATORISCHE NEUERUNGEN Die Banken werden zurzeit in hohem Masse mit neuen Vorschriften bzw. Regulierungsvorhaben konfrontiert. So treten beispielsweise ab 01.01.2013 (mit entsprechenden Übergangsfristen) die neuen Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften nach «Basel III» in Kraft.

Hierzu folgende Überlegungen: Die 1988 formulierten «Basel-I-Vorschriften» umfassten überschaubare 30 Seiten. Rund 25 Jahre später benötigt das verabschiedete Regelwerk «Basel III» überquellende 600 Seiten. Dem Grundgedanken, mit einer angemessenen Regulierung die Banken und damit das Finanzsystem sicherer zu machen, ist zuzustimmen. Aber Übertreibungen führen oftmals zum Gegenteil des ursprünglich Gewollten. Überbordende Regulierung schafft Formalismus mit hohen Kosten und kann dazu verleiten, sich in falscher Sicherheit zu wiegen.

ANSPRUCHSVOLLES RISIKOMANAGEMENT Naturgemäss werden die Risiken einer Bank vom Umfeld und dem eigenen Verhalten bestimmt. Die bereits seit längerer Zeit historisch tiefen Geld- und Kapitalmarktzinssätze und der starke Schweizer Franken bilden einen guten Nährboden für künftige Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses analysieren die Entscheidungsträger der Bank periodisch die Risikosituation, definieren bei Bedarf spezifische Massnahmen und überwachen deren Umsetzung – vorausschauendes und konsequentes Handeln sind dabei unerlässlich. Nach wie vor besonderes Augenmerk verlangte das Bilanzstrukturmanagement (ALM), das sich aufgrund der bilanziellen Ungleichgewichte und rückläufigen Margen auf den Passivprodukten ungebrochen herausfordernd gestaltete. Weiter stand die Einhaltung der Kreditvergabekriterien im Fokus, die vor dem Hintergrund der Immobilienpreisüberhitzung hohe Relevanz haben. Zudem verlangte das anspruchsvolle Wirtschaftsumfeld erhöhte Aufmerksamkeit bei kommerziellen Finanzierungen.



VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR Der Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur umfasst die zentralen Einheiten «Dienstleistungszentrum Kundendaten», «Führungs- und Organisationsunterstützung», «Informatik», «Liegenschaften» sowie «Zahlungsverkehr». Das Berichtsjahr war stark geprägt von diversen Neu- und Umbauprojekten.

EFFIZIENTERE PROZESSE Nach einer rund zweijährigen Bauzeit konnte Ende 2012 die grösste Baute der SZKB nahezu fertiggestellt werden. Das neue Verarbeitungs- und Dienstleistungszentrum (VC) im Hinteren Steisteg in Schwyz ist mit den zwei Bürogeschossen à 1'500 m² bezugsbereit und wird im ersten Quartal 2013 bezogen. Das neue Gebäude ist unterirdisch durch einen Tunnel mit den anderen Hauptsitzgebäuden der SZKB verbunden. Nach dem Umzug gehört die dezentrale Organisationsstruktur von Hauptsitzeinheiten an den drei Standorten Brunnen, Ibach und Schwyz der Vergangenheit an. Gleichzeitig kann durch das Zusammenrücken der Backoffice-Abteilungen am Hauptsitz die Prozessorganisation optimiert werden, was die Standardisierung fördert und die Effizienz steigert. Im Zusammenhang mit dem Neubau des VC wurden im Hauptsitzgebäude an der Bahnhofstrasse 3 der Notstromgenerator und die Kälteanlage ersetzt, die neu auch das VC mitversorgen. Die acht Wohnungen, die auf dem Bürotrakt thronen, sind im Endausbau und können bald den Mieterinnen und Mietern übergeben werden.

Neben dieser Grossbaustelle wurde das 1. OG der Filiale Lachen renoviert und erweitert. In Siebnen starteten die Bauarbeiten für einen Annexbau. In Muotathal begann der Ausbau der neuen Filiale und in Wollerau wurde ein Gestaltungsplan eingereicht, um einen neuen Filialstandort zu planen.

FINNOVA-STRATEGIE GEFESTIGT Die SZKB hat im Berichtsjahr die neue Schalterapplikation von Finnova pilotiert und eingeführt. Gleichzeitig hat die SZKB im Jahr 2012 entschieden, die Gesamtbankensteuerung Finnova Control und das Modell-DWH (Data Warehouse) einzuführen. Ebenso fiel der Entscheid für die Einführung des Portfoliomanagement-Systems (PMS+) sowie für die Planapplikation von Finnova. Für die Projekte «elektronisches

Archiv» und «virtuelle Filiale» wurden diverse Entscheidungsgrundlagen geschaffen. Im Berichtsjahr wurde die Outputmanagement-Lösung Elixir Opus durch Assentis DocFamily abgelöst. Daneben galt es, einige systemische Voraussetzungen für die Umsetzung von regulatorischen Bestimmungen (u.a. Abgeltungssteuer und FATCA) zu schaffen.

ÖKOLOGIE Die Rebilanzierung durch Swiss Climate attestierte der SZKB eine Reduktion des CO₂-Fussabdrucks um 14%. Im Jahr 2012 hat die SZKB den gesamten internen und externen Geschäftsverkehr auf Recycling-Papier umgestellt.

SICHERHEIT ERHÖHT Die SZKB hat im Berichtsjahr diverse Erneuerungen der Zutrittskontroll-Systeme sowie die Evaluation und den Ersatz der Einbruchmeldeanlagen gestartet. Ein unangekündigter Penetration-Test stellte der SZKB ein gutes Zeugnis i.S. der IT-Sicherheit aus.

SCHULUNG Die Mitarbeitenden der SZKB wurden 2012 – wie dies in regelmässigen Abständen durchgeführt wird – gezielt über die Vereinbarung der Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) und die Bekämpfung der Geldwäscherei geschult und sensibilisiert. Ergänzend wurden standardisierte Checklisten für den Kundeneröffnungsprozess eingeführt, um diesen sensiblen und entscheidenden Schritt beim Eingehen einer Kunden-/Bankbeziehung noch professioneller, effizienter und compliant durchführen zu können.

AUTOMATISIERT Der Automatisierungsgrad im Zahlungsverkehr konnte mit einem Anteil von 76.1% um weitere 1.6% erhöht werden.



HUMAN RESOURCES 2012 haben die Mitarbeitenden erneut ausgezeichnete Leistungen erbracht, grosse Motivation gezeigt, die hohen Anforderungen erfüllt und ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Bankrat und Geschäftsleitung danken allen Mitarbeitenden sehr herzlich für die unermüdliche Einsatzbereitschaft, das hohe Engagement und das verantwortungsvolle Handeln im Sinne der Bank. Die SZKB ist überzeugt, dass sie auch im nächsten Jahr auf ihre wertvollen Mitarbeitenden zählen kann und somit die zukünftigen Ziele gemeinsam erreicht werden können.

ERFOLGREICHES ENGAGEMENT ALS AUSBILDUNGSBETRIEB Für die SZKB als grösste Ausbilderin von kaufmännischen Lernenden im Kanton geht das Jahr 2012 wiederum als ein sehr erfolgreiches in die Geschichte ein: Von den elf Lernenden, die im Berichtsjahr ihre dreijährige Grundbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann erfolgreich beendeten, schafften es gleich deren fünf unter die ersten drei Ränge ihrer jeweiligen Ausbildungsprofile (M/E). Auch die Bankpraktikanten glänzten 2012 mit Top-Ergebnissen: Die zwei Praktikanten, die 2011 ihr zweijähriges Ausbildungsprogramm bei der SZKB gestartet hatten, schafften es bei der Erlangung ihrer Berufsmatura auf die beiden ersten Plätze. Und die Praktikanten, die 2012 bei der SZKB ihre Ausbildungszeit in Angriff nahmen, erlangten im Sommer ihr Handelsdiplom. Durch solche Glanzergebnisse sieht sich die SZKB einmal mehr darin bestärkt, sich weiterhin mit unverändertem Elan und grossem Einsatz für die Ausbildung des Banknachwuchses einzusetzen.

Aktuell absolvieren 32 Lernende (31 angehende Kauffrauen/-männer und ein Informatiker) sowie vier Bankpraktikanten ihre Ausbildung bei der SZKB. Betreut und begleitet werden sie von rund 60 motivierten Berufs- und Praxisausbildnern, welche die Erreichung der Ausbildungsziele sicherstellen.

2012 unterstellte sich die SZKB als Bank erfolgreich dem Rahmenlehrplan BEM (Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen). Ab Sommer 2013 können Absolventen der neuen Handelsmittelschule

bzw. des Gymnasiums bei der SZKB das 18-monatige Bankeinstiegsprogramm für Mittelschulabsolventen absolvieren und erhalten bei erfolgreichem Abschluss das von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) ausgestellte Zertifikat. Ebenfalls neu bietet die SZKB exklusiv für Absolventen der neuen Handelsmittelschule einen einjährigen Praktikumsplatz im Marketing an.

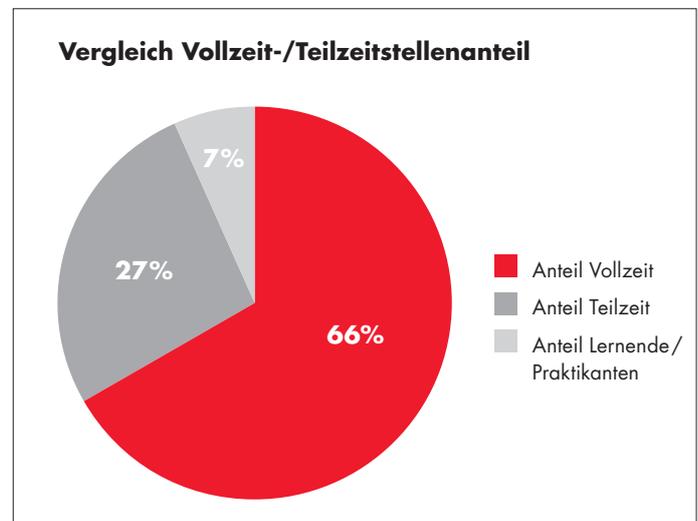
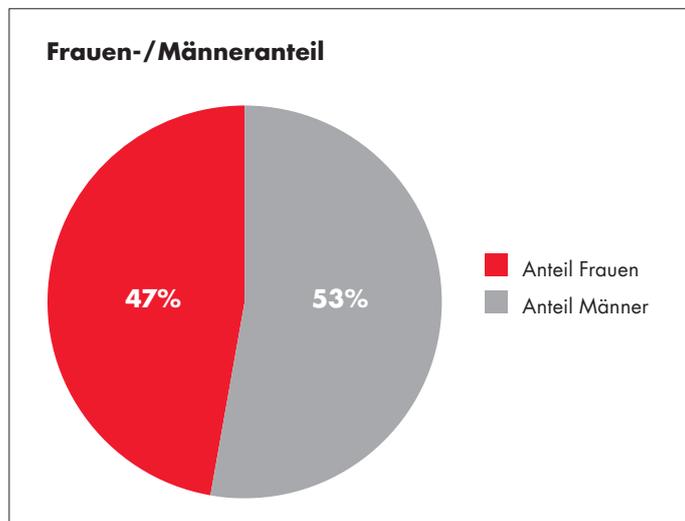
AUSBLICK Zwecks inhaltlicher und terminlicher Optimierung führt die SZKB die HR-Prozesse Beförderungen und Funktionsänderungen sowie die Gehalts- und Bonusrunde erstmals per 2013 zusammen. Sämtliche Änderungen werden jeweils per 1. April in Kraft treten. Weiter wird die Planung von Ausbildungsmassnahmen besser auf die übrigen Prozesse abgestimmt und die Budgetierung von Ausbildungsmassnahmen vereinfacht. Basierend auf der Strategie 2008–2013 und den Führungsgrundsätzen wurde die Mitarbeiterzufriedenheit in den Jahren 2004, 2006, 2008 und 2010 ermittelt. Im Jahr 2013 werden die Mitarbeitenden erneut zu 14 Einflussfaktoren befragt. Der daraus resultierende Commitment-Index (Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen) zeigt Handlungsfelder auf, um die hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden auch in Zukunft aufrechtzuerhalten oder sogar weiter zu steigern.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER – DAS WICHTIGSTE GUT

Der SZKB liegt die Gesundheit der Mitarbeitenden sehr am Herzen. Da es in der heutigen, teils sehr hektischen Zeit nicht immer einfach ist, der Balance zwischen Arbeit und Freizeit im richtigen Mass Beachtung zu schenken, bietet die SZKB ihren Mitarbeitenden verschiedene unterstützende Möglichkeiten an: Nebst der gleitenden Arbeitszeit, die eine flexible Einteilung der Arbeits- und Freizeit ermöglicht, sowie verschiedenen Vergünstigungen für Freizeitaktivitäten führt die SZKB seit 2008 sehr erfolgreich jeweils zwei Gesundheitstage pro Jahr durch. Die Gesundheitstage vermitteln den Mitarbeitenden Informationen und Tipps zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Entspannung, Ergonomie am Arbeitsplatz, mentale Gesundheit oder Unfallprävention.

Personalbestand per	In Stellen	Anzahl Mitarbeitende	In Stellen	Anzahl Mitarbeitende
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
Mitarbeitende (inkl. 5 Praktikanten)	452.6	513	448.2	507
Anzahl Lernende (32 gerechnet zu 50%)	16	32	17.5	35
Total Personalbestand	468.6	545	465.7	542

Die Fluktuation betrug 2012 5.5%



DIENSTJUBILÄEN

Beeindruckende 40 bzw. 35 Dienstjahre bei der SZKB feierten:

- Schuler Robert, Kundenzentrum Multikanal
- Schmidig Meinrad, Zahlungsverkehr
- Gisler Markus, Filiale Küssnacht

Stolze 30 Jahre SZKB begingen:

- Heinzer Erwin, Zahlungsverkehr
- Schürpf Ursula, Sekretariat der GL

Auf 25 Jahre SZKB zurückblicken konnten:

- Pfister Bruno, Filiale Tuggen
- Schelbert Paul, Firmenkunden
- Schöni Christoph, Informatik
- Studiger Felix, Wertschriften

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre wertvolle Mitarbeit und die langjährige Treue zur SZKB.

PENSIONIERUNGEN

Im Jahr 2012 sind folgende Mitarbeiter/-innen in Pension gegangen:

- Annen Doris, Firmenkunden
- Grätzer Alice, Filiale Einsiedeln
- Gwerder Rita, Filiale Lachen
- Heer Werner, Filiale Arth
- Küttel-Imbach Cécile, Führungsunterstützung und Prozessmanagement
- Weber Elisabeth, Dienstleistungscenter Kundendaten

Wir danken den sechs Pensionierten ganz herzlich für ihr sehr geschätztes und langjähriges Engagement und wünschen ihnen im neuen Lebensabschnitt Gesundheit, viel Glück und alles Gute.

BEFÖRDERUNGEN

Die SZKB hat im Berichtsjahr folgende Beförderungen ausgesprochen:

VIZEDIREKTOREN Belser Barbara (Human Resources), Flühler Pascal (Risikomanagement), Schmid Josef (Produktmanagement/ Vertriebsunterstützung)

ABTEILUNGS-/FILIALEITER Caprez Marco (Private Banking Schwyz), Plangger Stefan (Filiale Steinen)

PROKURISTEN/-INNEN Dällenbach Heinz (Filiale Lachen), Höhener Alexandra (Filiale Brunnen), Lichtsteiner Philipp (Kreditrisikomanagement), Schuler Maja Anna (Filiale Einsiedeln)

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE Betschart Regula (Filiale Schwyz), Keiser Rolf (Filiale Schwyz), Knobel Brigitte (Filiale Tuggen), Betschart Claudia (Filiale Küssnacht), Langenegger Thomas (Kreditscheid), Meier Anna (Investment Center), Nöpflin André (Informatik), Schlegel Michael (Zahlungsverkehr), Ulrich Sandro (Filiale Schwyz)



15:12 Uhr Atemberaubende Aussicht beim Ausliefern der fertigen Fässer.

OBERLEITUNGS- UND REVISIONSORGANE Der Bankrat wurde vom Kantonsrat am 27./28. Juni 2012 für eine Amtsperiode von 4 Jahren gewählt. Dieser behandelte die anfallenden Geschäfte an 9 Sitzungen, während der Prüfungs- 8-mal, der Personal- 5-mal und der Strategieausschuss 6-mal tagten. Die nachfolgend aufgeführten Bankratsmitglieder erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss Randziffer 18 bis 27 des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 20. November 2008 (FINMA-RS 2008/24).

OBERLEITUNGSORGANE

BANKRAT

Präsident:

- Kuno Kennel, eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (AZEK), Arth

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Galgenen

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Prof. Dr. Reto Föllmi, Prof. Dr. oec. publ., Pfäffikon
- Verena Gwerder, dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen
- Peter R. Jeitler, dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln
- Theo Schürpf, eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz

PERSONALAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Kuno Kennel, eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (AZEK), Arth

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Werner Schnyder, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Galgenen

Mitglieder:

- Peter R. Jeitler, dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon

STRATEGIEAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Theo Schürpf, eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz

Mitglieder:

- Kuno Kennel, eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (AZEK), Arth
- Prof. Dr. Reto Föllmi, Prof. Dr. oec. publ., Pfäffikon
- Verena Gwerder, dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen

REVISIONSORGANE

REVISIONSSTELLE

- PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inspektor
- Ueli Bär, Treuhänder mit eidg. FA, Stellvertreter des Inspektors, Revisor
- Cornelia Mettler, Revisorin
- Viola Schumacher, lic. oec. publ., Revisorin

JAHRESRECHNUNG 2012

Bilanz	48-49
Erfolgsrechnung	50-51
Mittelflussrechnung	52
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	53-54
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	55-62
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	63-66
Informationen zur Bilanz	67-83
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	85-87
Informationen zur Erfolgsrechnung	90-92
Weitere wesentliche Angaben	93
Revisionsbericht	94-95
Corporate Governance	97-106
Organigramm	108-109

BILANZ

AKTIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Flüssige Mittel	522'692	583'294	-60'602	-10.4 %
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'658	2'793	-135	-4.8 %
Forderungen gegenüber Banken	570'105	571'641	-1'536	-0.3 %
Forderungen gegenüber Kunden	1'308'131	1'254'505	53'626	4.3 %
Hypothekarforderungen	10'064'556	9'532'694	531'862	5.6 %
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	11'706	13'675	-1'969	-14.4 %
Finanzanlagen	814'788	749'874	64'914	8.7 %
Beteiligungen	6'143	6'177	-34	-0.6 %
Sachanlagen	140'104	127'569	12'535	9.8 %
Rechnungsabgrenzungen	16'638	20'031	-3'393	-16.9 %
Sonstige Aktiven	121'148	164'169	-43'021	-26.2 %
TOTAL AKTIVEN	13'578'669	13'026'422	552'247	4.2 %
Total nachrangige Forderungen	4'000	4'770	-770	-16.1 %
Total Forderungen gegenüber dem Kanton	0	0	0	***

PASSIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Verpflichtungen gegenüber Banken	69'980	60'743	9'237	15.2%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'746'388	6'269'588	476'800	7.6%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'485'301	2'368'872	116'429	4.9%
Kassenobligationen	361'582	481'983	-120'401	-25.0%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'197'000	2'161'000	36'000	1.7%
Rechnungsabgrenzungen	55'861	44'395	11'466	25.8%
Sonstige Passiven	126'642	176'330	-49'688	-28.2%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	160'697	152'080	8'617	5.7%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	811'400	784'600	26'800	3.4%
Dotationskapital	50'000	50'000	0	0.0%
Allgemeine gesetzliche Reserve	434'118	398'118	36'000	9.0%
Gewinnvortrag	179	62	117	***
Jahresgewinn	79'521	78'651	870	1.1%
TOTAL PASSIVEN	13'578'669	13'026'422	552'247	4.2%
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton	38'710	85'199	-46'489	-54.6%

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Eventualverpflichtungen	145'854	106'556	39'298	36.9%
Unwiderrufliche Zusagen	1'139'995	715'618	424'377	59.3%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	12'004	12'004	0	0.0%
Verpflichtungskredite	0	0	0	***
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	51'249	89'684	-38'435	-42.9%
Negative Wiederbeschaffungswerte	112'089	129'630	-17'541	-13.5%
Kontraktvolumen	3'009'470	2'654'831	354'639	13.4%
Treuhandgeschäfte	5'011	7'604	-2'593	-34.1%

ERFOLGSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2012	2011	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	244'009	253'661	-9'652	-3.8 %
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	383	997	-614	-61.6 %
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	13'295	20'164	-6'869	-34.1 %
Zinsaufwand	-83'485	-97'539	14'054	-14.4 %
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	174'202	177'283	-3'081	-1.7 %
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	882	805	77	9.6 %
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	21'825	23'420	-1'595	-6.8 %
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	11'553	11'421	132	1.2 %
Kommissionsaufwand	-3'311	-2'369	-942	39.8 %
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	30'949	33'277	-2'328	-7.0 %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	8'601	8'213	388	4.7 %
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	12'513	2'712	9'801	***
Beteiligungsertrag	2'461	2'776	-315	-11.3 %
Liegenschaftenerfolg	789	896	-107	-11.9 %
Anderer ordentlicher Ertrag	1'843	401	1'442	***
Anderer ordentlicher Aufwand	-1'726	-4'325	2'599	-60.1 %
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	15'880	2'460	13'420	***
Bruttoertrag	229'632	221'233	8'399	3.8 %
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-67'641	-68'496	855	-1.2 %
Sachaufwand	-29'511	-28'671	-840	2.9 %
Subtotal Geschäftsaufwand	-97'152	-97'167	15	0.0 %
Bruttogewinn	132'480	124'066	8'414	6.8 %
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-8'366	-8'750	384	-4.4 %
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-17'914	-7'747	-10'167	***

IN CHF 1'000	2012	2011	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Zwischenergebnis	106'200	107'569	-1'369	-1.3%
Ausserordentlicher Ertrag	121	286	-165	-57.7%
Ausserordentlicher Aufwand	-26'800	-29'204	2'404	-8.2%
Jahresgewinn	79'521	78'651	870	1.1%
Gewinnvortrag	179	62	117	***
BILANZGEWINN	79'700	78'713	987	1.3%
Gewinnverwendungsantrag des Bankrats an den Kantonsrat				
Verzinsung des Dotationskapitals	1'029	1'034	-5	-0.5%
Abgeltung der Staatsgarantie	5'713	5'192	521	10.0%
Zuweisung an die Staatskasse	35'787	36'308	-521	-1.4%
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	35'600	36'000	-400	-1.1%
Gewinnvortrag	1'571	179	1'392	***

MITTELFLUSSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2012			2011		
	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	138'163	42'534	95'629	123'225	43'592	79'633
Jahresergebnis	79'521			78'651		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	8'366			8'750		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	8'617			6'624		
Reserven für allgemeine Bankrisiken	26'800			29'200		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'393				1'751	
Passive Rechnungsabgrenzungen	11'466				2'296	
Ausschüttung Vorjahr		42'534			39'545	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	0	0	0	14'000	14'000	0
Dotationskapital	0	0		14'000	14'000	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	34	20'901	-20'867	0	13'849	-13'849
Beteiligungen	34	40		0	5	
Sachanlagen		20'861			13'844	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'112'718	1'187'480	-74'762	1'843'616	1'909'400	-65'784
Interbankengeschäft	10'908	0	10'908	221'026	143'016	78'010
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'237			21'205		
Forderungen gegenüber Banken	1'536				143'016	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	135			199'821		
Kundengeschäft	639'218	751'878	-112'660	1'145'010	863'616	281'394
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	476'800			519'080		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	116'429			546'895		
Kassenobligationen	45'989	166'390		79'035	283'446	
Forderungen gegenüber Kunden		53'626			136'610	
Hypothekarforderungen		531'862			443'560	
Kapitalmarktgeschäft	358'969	385'914	-26'945	426'165	330'000	96'165
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	357'000	321'000		393'000	330'000	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'969			1'983		
Finanzanlagen		64'914		31'182		
Übrige Bilanzpositionen	43'021	49'688	-6'667	51'415	72'285	-20'870
Sonstige Aktiven	43'021				72'285	
Sonstige Passiven		49'688		51'415		
Liquidität	60'602	0	60'602	0	500'483	-500'483
Flüssige Mittel	60'602				500'483	
TOTAL MITTELHERKUNFT	1'250'915			1'980'841		
TOTAL MITTELVERWENDUNG		1'250'915	0		1'980'841	0

1.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

ALLGEMEINES Die Schwyzer Kantonalbank erbringt als führende Universalbank im Kanton Schwyz alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Der geografische Geschäftskreis erstreckt sich im Basis- und Finanzierungsgeschäft auf den Kanton Schwyz und angrenzende Gebiete sowie im Anlagegeschäft auf die Schweiz. Mit 27 Filialen im Kanton Schwyz steht die Bank Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen und – an verschiedenen Standorten im Kanton – mit 51 Bancomaten zur Verfügung.

Der Kanton Schwyz stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank. Die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat 2012 das herausragende Triple-A-Gütesiegel bestätigt. Mit dieser Bestnote honorierte sie neben der Staatsgarantie die sehr starke Kapital- und Ertragsbasis, die starke Liquidität sowie die adäquate Geschäfts- und Risikopositionierung. Im Sommer 2012 korrigierte S&P die Zukunftsaussicht der SZKB zusammen mit acht weiteren Schweizer Banken aufgrund der Preisentwicklung des Immobilienmarkts von stabil auf negativ. S&P anerkannte jedoch, dass die SZKB bereits proaktiv Massnahmen getroffen hat und konservative und vorsichtige Kreditvergabepraktiken anwendet.

Der Personalbestand betrug – teilzeitbereinigt und die Lernenden mit 50% gerechnet – per 31.12.2012 469 Mitarbeitende (Vorjahr 466). Davon entfielen 269 (Vorjahr 273) auf die Abteilungen am Hauptsitz, 184 auf die Filialen (Vorjahr 175) und 16 auf die Lernenden (insgesamt 32 Lernende).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftssparten bestehen keine wesentlichen weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der Bank beeinflussen.

BILANZGESCHÄFT Hauptertragsquelle bildete das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil von 75.9% (Vorjahr 80.1%) am Bruttoertrag. Die Bank ist stark im Hypothekengeschäft verankert; der Anteil der Hypothekarforderungen an den Aktiven beträgt 74.1% (Vorjahr 73.2%). Dabei überwiegen Finanzierungen von Wohnliegenschaften und für das Kleingewerbe. Die Kundengelder belaufen sich auf 70.7% (Vorjahr 70.0%) der Bilanzsumme. Für den langfristigen Kapitalbedarf wird der Kapitalmarkt in Anspruch genommen. Nebst der Ausgabe von Kassenobligationen und Obligationenanleihen kann die Schwyzer Kantonalbank dabei als Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Zum Ausgleich der Liquidität kommt im kurz- und mittelfristigen Bereich das Interbankengeschäft zum Zuge. Mit der Schweizer Nationalbank und anderen Geschäftsbanken werden Repo-Geschäfte abgeschlossen. Für die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzswaps eingesetzt.

HANDEL Die Bank betreibt Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten, Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten für eigene und fremde Rechnung. Der Handel auf eigene Rechnung wird im Rahmen der vorgegebenen Risikolimiten und ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben. Transaktionen mit Finanzderivaten umfassen vorwiegend Devisenterminkontrakte und Optionen. Es findet kein Handel mit übrigen Rohstoffen und Waren statt. Die Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt nach der De-Minimis-Regel.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird sowohl von Privatkunden als auch von institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht. Es umfasst unter anderem das Wertschriften-, Anlage- und Emissionsgeschäft, Erträge aus banknahen Dienstleistungen (beispielsweise Schrankfachvermietungen, Verwaltung von Liegenschaften, Inkassoaufträge, Recht) sowie aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren (Hauptanteil), Aktien, Anteilscheinen an Anlagefonds, Hedge-Funds und Strukturierten Produkten. Im Weiteren hält die Bank einige Beteiligungen und wenige übrige Liegenschaften, vorwiegend im Kanton Schwyz. Neben den für den Bankbetrieb genutzten Liegenschaften und Immobilien verfügt die Bank in geringem Umfang auch über Objekte, die aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden. Die Geschäftstätigkeit wird überwiegend in bankeigenen Liegenschaften ausgeführt.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

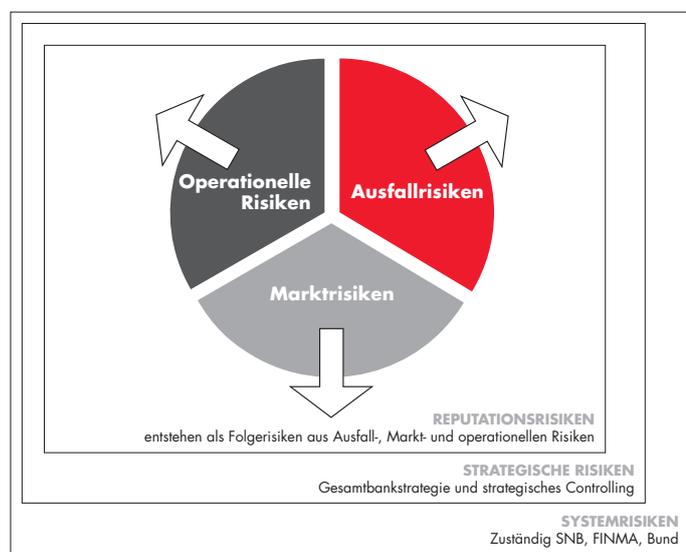
1.2 ERLÄUTERUNGEN ZU RISIKOPOLITIK UND RISIKO-MANAGEMENT

ALLGEMEINES

Dieses Kapitel erläutert die Risikopolitik und das Risikomanagement der SZKB. Für das bessere Verständnis der Risikolage der Bank werden ergänzende Angaben zur Risikosituation aufgeführt.

Grundlage für das Risikomanagement der Bank ist das Reglement über Risiken, das den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Es definiert die Risikokategorien, die risikopolitischen Grundsätze, die Risikoorganisation, den Risikomanagementprozess und das Berichtswesen. Das Reglement über Risiken wird vom Prüfungsausschuss erlassen, dem Bankrat zur Kenntnis gebracht und mindestens jährlich auf die Angemessenheit hin beurteilt.

In enger Anlehnung an die Terminologie von Basel II unterscheidet die SZKB zwischen Kredit-/Ausfallrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Reputationsrisiken werden als Folgerisiken der erwähnten Risikokategorien betrachtet. Darüber hinaus setzt sich die SZKB strategischen Risiken aus. Als Bestandteil des Finanzsystems ist die Bank zudem gegenüber Systemrisiken exponiert.



RISIKOORGANISATION

Mit dem Reglement über Risiken regelt der Prüfungsausschuss Organisation, Kompetenz und Verantwortung bezüglich der verschiedenen Risikoarten und die Grundsätze für das Risikomanagement.

Die Verantwortung für die Umsetzung des Reglements über Risiken trägt die Geschäftsleitung; sie erlässt die Vorschriften zur Umsetzung des Reglements über Risiken. Die Identifikation von Risiken und ihrer Integration in Risikomanagement- und Risikoreportingsysteme wird als ständige Aufgabe und unter der Fachverantwortung eines Mitglieds der Geschäftsleitung wahrgenommen. Die Geschäftsleitung informiert den Prüfungsausschuss und Bankrat periodisch, mindestens zweimal jährlich, mittels eines stufengerechten Risikoinformationssystems über die Risikosituation der Bank sowie über die Einhaltung der im Rahmen des Reglements über Risiken festgelegten Limiten bzw. Zielgrößen.

Unter der Verantwortung des jeweiligen Mitglieds der Geschäftsleitung bestehen verschiedene Einheiten mit spezifischen Risikoaufgaben, die organisatorisch in der Regel als Kommission oder Risikofachgruppen geführt werden.

Organisatorisch getrennt vom operativen Risikomanagement unterstützt die Abteilung Risikomanagement in ihrer Funktion als Risikokontrolle die Geschäftsleitung und die Bankbehörden.

Im Sinne eines proaktiven Risikomanagements betrachtet die Bank die Führungs- und Fachverantwortlichen (Filial- und Abteilungsleiter, Kommissionen und Fachgruppen, die Produktverantwortlichen und Gruppenleiter bis hin zum einzelnen Mitarbeitenden) als Träger des eigentlichen Risikomanagements. Ihre Aufgaben sind:

- die Wahrnehmung und systematische Bewirtschaftung der spezifischen Risiken im eigenen Kompetenz-, Fach- und Führungsbereich;
- die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – und Etablierung von detaillierten Richtlinien (Weisungen, Arbeitsanleitungen);
- die Sicherstellung risikogerechter Preise;
- die Identifikation und Beurteilung von Risiken/Schwachstellen und die Einführung von Risikoreduktionsmassnahmen.

Die konkreten Ziele, Instrumente und Massnahmen in den entsprechenden Risikobereichen sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der beteiligten Stellen sind über Reglemente und Weisungen geregelt. Unterstützt wird die Risikoorganisation durch unabhängige Kontrollen des Inspektorats und der externen Revisionsstelle.

KREDITRISIKEN

Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kreditrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

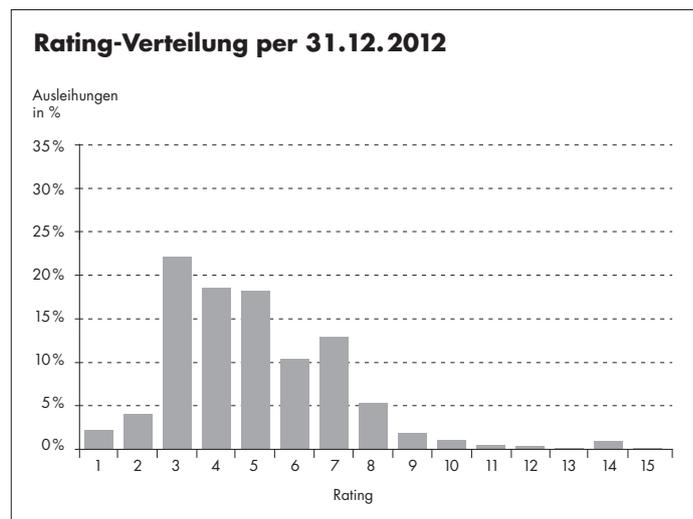
Jedes Kreditgeschäft beinhaltet ein direktes Kreditrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u.a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen im Reglement über Risiken, im Kredit- und Kompetenzreglement sowie in weiteren von der Geschäftsleitung erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objektarten, geografischer Lage, Kreditarten und Segmenten eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des Kantons Schwyz besteht – analog wie für Grosspositionen und Exceptions-to-Policy (EtP) – eine Maximallimite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen, die Risiken beurteilen und die Transaktionen verstehen kann.

RATING-SYSTEM UND RATING-VERTEILUNG Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen folgende Rating-Klassen:

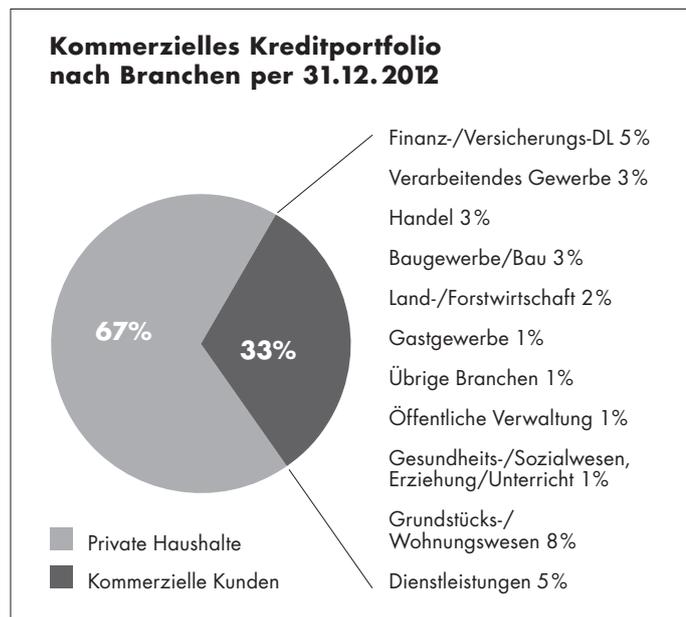
Rating 1 bis 5	Geringes Risiko
Rating 6 bis 8	Mittleres Risiko
Rating 9 bis 13	Höheres Risiko
Rating 14 und 15	Sehr hohes Risiko; mit Einzelwertberichtigungen

95% der Kundenausleihungen haben ein geringes oder mittleres Risiko (Rating 1–8).



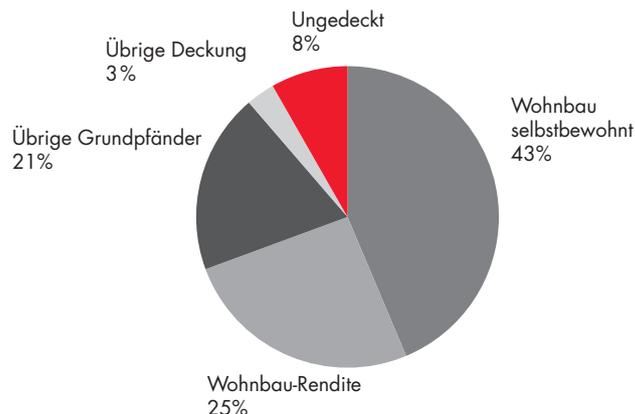
Die SZKB verwendet zur Rating-Einstufung ihrer Firmen- und Immobilienkunden die Rating-Applikation CreditMaster der RSN Risk Solution Network AG, Zürich. Diese Software bietet mehreren kleinen und mittelgrossen Banken eine erfolgreiche Lösung inklusive einer professionellen Betreuung und Plausibilisierung der Daten.

STRUKTUR DER KUNDENAUSLEIHUNGEN Die Ausleihungen an private Haushalte (67% der Ausleihungen) sind fast ausschliesslich hypothekarisch gedeckt. Die volumengewichtete durchschnittliche Belehnung des Verkehrswerts beträgt 60% (Vorjahr 61%) bei Einfamilienhäusern und 65% (Vorjahr 65%) bei Stockwerkeigentum. Innerhalb des kommerziellen Kreditportfolios ist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen am stärksten vertreten. Im kommerziellen Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 9.6% haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode über dem durchschnittlichen Ausleihungswachstum (+5.4%) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 3.5% weniger stark gewachsen.



Vom Kreditvolumen der SZKB sind 89% grundpfandgesichert. Der grösste Anteil betrifft die Deckung durch selbstbewohnte Objekte, gefolgt vom Wohnbau-Rendite.

Deckungsübersicht per 31.12.2012

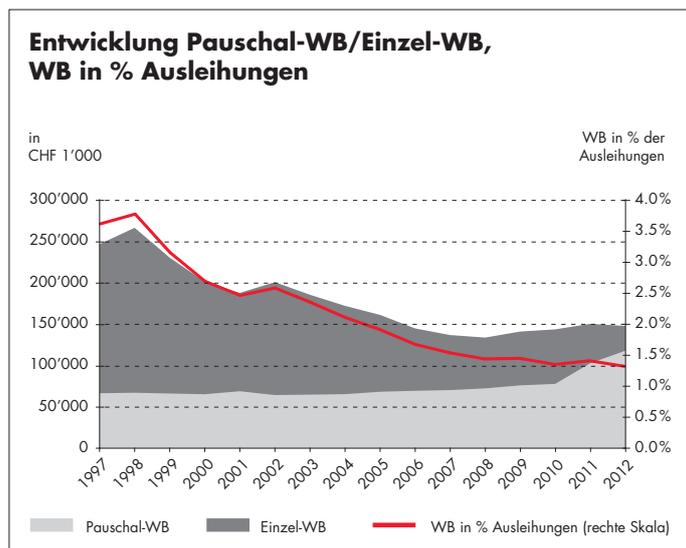


KLUMPENRISIKEN Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler allfällige Klumpenrisiken. Per 31.12.2012 überschritt keine Position risikogewichtet 10% der verfügbaren Eigenmittel der SZKB. Zusätzlich wurde das Risiko eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner belief sich per Ende 2012 auf CHF 904 Mio. oder 8% der Kundenausleihungen (Vorjahr 823 Mio. bzw. 7.6%).

WERTBERICHTIGUNGEN UND GEFÄHRDETE FORDERUNGEN Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating 14 und 15) beziehen, werden einzelwertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «true and fair view» und den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 08/2) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich des erwarteten Liquidationserlöses der systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird eine Sanierungsstrategie mit Massnahmen und Meilensteinen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzel-Schuldern zuweisen lassen, werden pauschal

zurückgestellt. Für die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Rating-Klassen abgestufte Pauschalsätze zur Anwendung, die durch den Prüfungsausschuss festgelegt werden. Unter Berücksichtigung der Unsicherheiten der Wirtschaftslage sowie weiter anhaltender Preissteigerungen an den Immobilienmärkten und damit in Erwartung von zukünftig höheren Ausfallrisiken hat die Bank die Pauschalsätze und damit die Pauschalwertberichtigungen im Jahr 2012 nochmals erhöht.

Die folgende Grafik zeigt die historische Entwicklung der Pauschal- und Einzelwertberichtigungen absolut (linke Skala) und im Verhältnis zu den Ausleihungen (rechte Skala). Nach einem deutlichen Rückgang während mehrerer Jahre haben sich die Pauschal- und Einzelwertberichtigungen auf tiefem Niveau eingependelt. Einerseits konnten die Einzelwertberichtigungen nochmals reduziert werden, im Gegenzug wurden andererseits die Pauschalwertberichtigungen ausgeweitet. Die gefährdeten Forderungen haben sich 2012 weiter reduziert.



BEWILLIGUNG VON KREDITEN MIT AUSNAHMEN (EXCEPTIONS-TO-POLICY, ETP) Im Rahmen der Kreditprüfung wird neben der Bonitätsbeurteilung geprüft, ob die bankinternen Regeln zur kalkulatorischen Tragbarkeit, Belehnung und Amortisation eingehalten sind. Sind die Regeln verletzt (ETP), wird die

Kreditgewährung durch die Abteilung Kreditentscheid entschieden. Die Bank setzte sich 2012 deutlich tiefere Maximallimiten zur Steuerung des Anteils der ETP im Neugeschäft als in den Vorjahren.

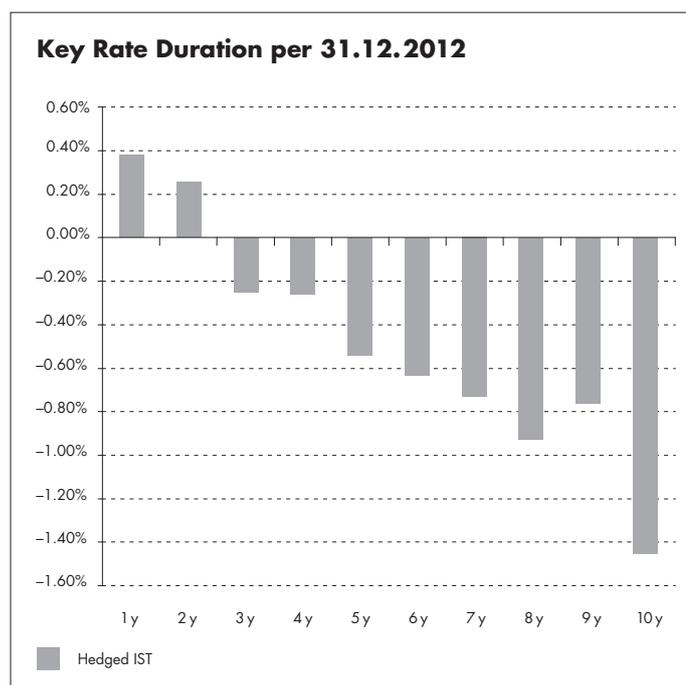
KREDITRISIKO-REPORT Die Kreditrisiken werden anhand eines Limitensystems überwacht und mit Vorperioden-Vergleichen mittels eines umfassenden Kreditrisiko-Reports quartalsweise rapportiert. Der Kreditrisiko-Report dient der Bank als Grundlage für die Portfoliorisikoüberwachung und -steuerung sowie für das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft. Zudem dient der Kreditrisiko-Report der Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kreditrisiko-Report fließen in den halbjährlichen Risk Report ein, der dem Prüfungsausschuss und dem Bankrat vorgelegt wird.

STRESSTEST KREDITRISIKEN Die SZKB überprüft jährlich die erarbeiteten Stressszenarien, welche die Hauptrisiken der SZKB berücksichtigen (u.a. Preiszerfall Immobilienmarkt, Rezession, Inflation/steigende Zinssätze, Deflation), und berechnet deren potenzielle Auswirkungen auf das Kreditportfolio. Die Resultate der Stressszenarien haben unsere Berechnungen für die Risikotragfähigkeit wiederum bestätigt und gezeigt, dass die SZKB auch bei schwerwiegenden Veränderungen des Umfelds die Kreditrisiken durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abdecken kann. Abgeleitet aus den Erkenntnissen wurden die bestehenden Notfall- und Massnahmenpläne aktualisiert.

GEGENPARTEILIMITEN MIT BANKEN Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) wurden die risikorelevanten Grundsätze im Reglement über Risiken definiert. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Geschäftsleitung genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Geschäftsleitung genehmigten Maximallimiten erfolgen dürfen. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute und stützt sich dabei auf ein externes Rating, welches mit Zusatzkriterien ergänzt wird.

MARKTRISIKEN

ZINSRISIKEN Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, welche in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Prüfungsausschuss legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Prüfungsausschuss und Bankrat werden quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orientiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, die letztmals per 30.06.2012 stattgefunden hat.



Die Eigenkapital-Sensitivität misst die prozentuale Veränderung des Eigenkapital-Marktwerts bei einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +100 Bp. Sie betrug per 31.12.2012 -5.15% und bewegte sich im Jahr 2012 zwischen -4.05% und -5.15% . Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene

Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitenband (siehe Grafik). Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps). Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Eigenkapital nach wie vor als angemessen einzustufen.

Auf der Aktivseite gab es anhaltende Umlagerungen zugunsten festverzinslicher und kurzfristiger Libor-Produkte. Die Neuabschlüsse und Verlängerungen bei den Festhypotheken erfolgten vorwiegend in mittel- und langfristigen Laufzeiten. Durch das höhere Volumen und die längerfristige Zinsbindung bei den Festhypotheken hat sich die absolute Zinssensitivität der festverzinslichen Aktiven erhöht. Die Passivseite zeigte im Verlauf des Jahres eine weitere Zunahme des bereits hohen Bestands an variablen Sicht- und Spareinlagen. Dieses gegenläufige Kundenverhalten auf der Aktiv- und Passivseite führte zu einem Anstieg der Eigenkapital-Sensitivität. Dank gezielten Absicherungsmassnahmen nahm das Risiko nur moderat zu.

Die Ausrichtung des ALM an einer rollierenden Eigenkapital-Strategie wird seit Herbst 2008 verfolgt. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage soll der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden.

MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken. Siehe dazu auch die Angaben in Tabelle 6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen.

MARKTRISIKEN IM BANKENBUCH Das Ertragsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen besteht aus festverzinslichen Schuldtiteln, die im Normalfall bis zur Fälligkeit gehalten und nach der Accrual-Methode bewertet werden. Erstens dienen diese Titel zur Sicherstellung von Liquidität in einem möglichen Notfall-Szenario und müssen deshalb hohen Qualitätsanforde-

rungen genügen. Zweitens wird überschüssige Liquidität in Form von festverzinslichen Anlagen investiert, und drittens werden gezielte ALM-Steuerungsmassnahmen über das Ertragsportfolio ausgeführt. Die Verantwortung für das Ertragsportfolio liegt bei der ALM-Kommission. Im Reglement über Risiken wurden Mindestanforderungen an die Qualität der Anlagen, bezogen auf Repofähigkeit, Minimalrating, Währung und Domizil festgelegt. Zudem sind in einer Weisung Anforderungen bezüglich Diversifikation der Fälligkeiten, Titelart, Sektoren und Emittenten festgelegt. Zur Überwachung der festgesetzten Grenzwerte und Limiten wird ein monatliches Reporting zuhanden der ALM-Kommission erstellt. Die Gesamtlimite des Ertragsportfolios wird vom Prüfungsausschuss im Rahmen des Reglements über Risiken festgelegt.

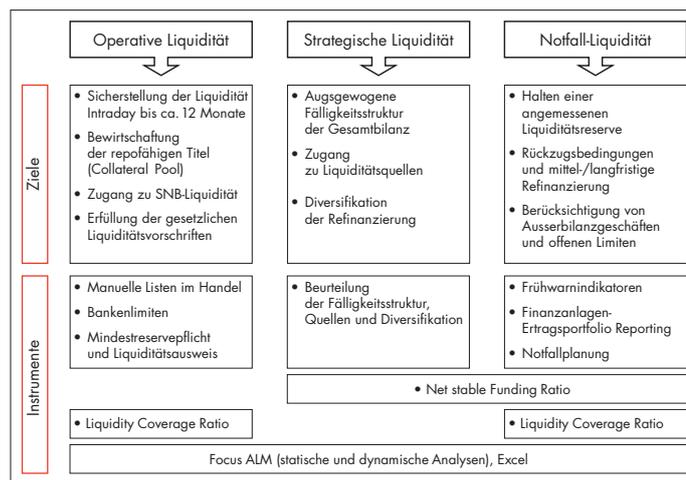
Das Wachstumsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen besteht aus Aktien, Alternativen Anlagen, Immobilien und Rohstoffen. Die Verantwortung für das Wachstumsportfolio liegt bei der Nostro-Kommission unter der Leitung der Bereichsleiterin Private Banking. Es bestehen strukturierte Investitionsprozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und festgelegten Schlüsselkontrollen. Im Reglement über Risiken wurden das maximale Volumen und eine Value-at-Risk-Limite festgelegt. Die Geschäftsleitung verabschiedet die strategische Asset Allocation und die taktischen Bandbreiten.

ANDERE MARKTRISIKEN Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.41 % der Bilanzaktiven). Das Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 5 % der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit sehr guter Bonität (Rating A) investiert.

Die Steuerung der Liquidität orientiert sich an den Bestimmungen zum Liquiditätsrisikomanagement. Ein Bestandteil davon sind die vom Regulator festgesetzten Liquiditätskennzahlen bzw. Limiten der Mindestreservepflicht und des Liquiditätsausweises, welche immer eingehalten wurden. Die dahinterliegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme gesteuert. Zudem hat die SZKB im operativen und strategischen Liquiditätsrisikomanagement Führungsgrössen festgelegt, welche sowohl zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung dienen als auch eine langfristige und diversifizierte Refinanzierung gewährleisten sollen. Zur Überwachung der Liquidität in einem möglichen Notfall-Szenario wurden Frühwarnindikatoren und ein Notfallplan erarbeitet. Die Einhaltung der Führungsgrössen und die Überwachung der Frühwarnindikatoren wird quartalsweise in der ALM-Kommission anhand eines geeigneten Reportings besprochen.

Länder-Rating in CHF Mio.	31. 12. 2012	Anteil in %	31. 12. 2011	Anteil in %
A	179.5	93.9 %	243.5	96.9 %
B	0.3	0.1 %	0.0	0 %
C	11.5	6.0 %	7.9	3.1 %
D	0.0	0.0 %	0.0	0.0 %
E	0.0	0.0 %	0.0	0.0 %
F	0.0	0.0 %	0.0	0.0 %
G	0.0	0.0 %	0.0	0.0 %
Total Auslandengagement	191.2		251.4	

LIQUIDITÄTSRISIKOMANAGEMENT AUFBAU



OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt das Reglement über Risiken wichtige Aspekte zu den operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das IKS beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Geschäftsleitung erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u.a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Kontrollergebnisse in aggregierter Form in den jährlichen Compliance-Bericht integriert, im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtform) aufgeführt und dem Prüfungsausschuss und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitern grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und Mitarbeitenden bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind.

Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primär- und Folgerisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOBEURTEILUNG

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und will die Risikotragfähigkeit gewährleisten. Das Konzept sieht vor, die Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können und grosse Verluste im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abzudecken. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung zur Halbjahres- und Jahresrechnung über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

2011 und 2012 wurde der Prozess der Risikoanalyse überarbeitet. Aufgrund der neuen Systematik lassen sich die Risiken detaillierter erfassen und beschreiben. Durch die Einbindung aller Fachbereiche ist die neue Risikoanalyse innerhalb der Bank breiter abgestützt. Zudem wurden die Geschäftsleitung, der Prüfungsausschuss und der Bankrat stärker miteinbezogen. Dabei ermitteln die Gremien als Produkt von Schadenshöhe und Eintretenswahrscheinlichkeit den langfristig erwarteten Verlust pro Jahr (Expected Loss). Für das Folgejahr wird zudem mittels Ampelsystem angezeigt, ob der erwartete Verlust eher überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich ausfallen wird,

wobei gravierende Abweichungen zum Vorjahr begründet werden. Des Weiteren werden die eingesetzten Instrumente und Limiten gewürdigt bzw. bestimmt und, wo notwendig, allfällige Massnahmen definiert. Entsprechend wurde durch diese Risikoeinschätzung die Risikobereitschaft der Bank durch die Entscheidungsträger festgelegt. Die Risikoanalyse wurde am 23. April 2012 im Prüfungsausschuss und am 21. Juni 2012 im Bankrat behandelt. Der Prüfungsausschuss behandelte zudem am 22. Mai 2012 die Risikobeurteilung der internen und externen Revisionsstelle und würdigte die daraus abgeleitete Prüfstrategie und die resultierende gemeinsame risikoorientierte Prüfplanung der Prüfungsgesellschaft und des Inspektorats. Zudem wurden der Compliance-Bericht und der Jahresbericht der Risikokontrolle im Prüfungsausschuss und im Bankrat besprochen. Damit würdigte das oberste Verwaltungsorgan die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation sowie die Angemessenheit der Risikokontrolle.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG NACH BASEL II

Die Bank ist im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Basel II verpflichtet, zusätzliche Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. Risikosituation offenzulegen. Dabei macht die Bank von ihrem Recht Gebrauch, die Informationen auf ihrer Homepage www.szkb.ch zu publizieren. Interessierte Kreise sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31. 12. 2012

in CHF 1'000	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Dotationskapital	50'000	50'000
Offene Reserven	1'281'118	1'218'718
Gewinnvortrag	1'571	179
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-6'143	-6'177
Anrechenbares Kernkapital	1'326'546	1'262'720
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital		
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	1'326'546	1'262'720
Kreditrisiko	509'761	481'511
Nicht gegenparteibezogene Risiken	34'826	32'391
Marktrisiko	1'382	1'383
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	32'572	32'958
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-7'284	-6'287
Erforderliche Eigenmittel brutto	571'257	541'956
Reduktion wegen Staatsgarantie	-	-22'762
Erforderliche Eigenmittel netto	571'257	519'194
Eigenmittel-Deckungsgrad	in % 232.2	243.2
Kapitalquote	in % 18.6	19.5

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

GRUNDLAGEN Der Bankrat erlässt ein Reglement über die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze gestützt auf § 13 Abs. 1 Bst. c des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz).

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA sowie den Anforderungen des Kotierungsreglements der Schweizer Börse.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von True and Fair View erstellt und gilt als kombinierter Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst und werden gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Die bilanzwirksamen Geschäfte werden am Abschlusstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte geführt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

Die Bestände an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren werden mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Forderungen und Schulden, eigene Sortenbestände sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden Mittelkurse umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden die folgenden Kurse verwendet

	2012	2011
	Bilanzstichtageskurs	Bilanzstichtageskurs
EUR	1.2071	1.2173
USD	0.9145	0.9379
CAD	0.9193	0.9201
GBP	1.4790	1.4566
JPY	1.0622	1.2150

KONSOLIDIERUNG Die Bank überwacht das Beteiligungsportfolio periodisch und proaktiv auf eine Konsolidierungspflicht hin. Der Einfluss der gehaltenen Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird wie in den Vorjahren als unwesentlich qualifiziert, sodass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wird.

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen. Bei Diskontpapieren wird der auf das Jahresende berechnete Rückdiskont abgezogen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallkonti werden mit den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet. Für Bonitätsrisiken bestehen Rückstellungen in den Wertberichtigungen und Rückstellungen. Siehe dazu auch die detaillierten Ausführungen in der Rubrik 1.2, Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement, Kredit-/Ausfallrisiken.

REPO-GESCHÄFTE Die Repo-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Besicherung des Kredits verpfändet worden wären.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zum Marktkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelt werden, kommt eine Bewertung nach dem Niederstwertprinzip zum Tragen. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht. Ein Bestand an eigenen Schuldtiteln wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

FINANZANLAGEN Die Bewertung der Beteiligungstitel (bzw. Anlagefonds und alternative Produkte) erfolgt zum Niederstwertprinzip, d.h. zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Kurswert. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften werden ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, d.h., zwischen Anschaffungs- und Liquidationswert ist der tiefere Wert massgebend. Der Bestand an eigenen Schuldtiteln wie Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Die Bewertung bei Halteabsicht bis Endfälligkeit erfolgt zum Anschaffungswert mit einer Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit vereinnahmt.

Bei festverzinslichen Schuldtiteln ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Der nicht realisierte Bewertungserfolg wird pro Saldo unter «Anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand» erfasst. Der realisierte Erfolg entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkaufspreis und wird als Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen ausgewiesen. Im Laufe des Berichtsjahres bereits verbuchte Wertanpassungen werden nicht auf den Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen umgebucht.

BETEILIGUNGEN Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter – insbesondere Gemeinschaftswerke – hält die Bank Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Minderheitsbeteiligungen und die übrigen Beteiligungen mit einem Anschaffungswert unter CHF 0.5 Mio. werden aus Wesentlichkeitsgründen auf einen Pro-Memoria-Franken abgeschrieben. Dies gilt sowohl für kotierte wie auch für nicht kotierte Beteiligungen. Nicht konsolidierte Beteiligungen mit einem höheren Anschaffungswert als CHF 0.5 Mio. werden zum Anschaffungswert bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und wenn nötig eine Wertkorrektur vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag bzw. Ausserordentlichen Aufwand» verbucht; betriebsnotwendige Abschreibungen auf Beteiligungen werden über Abschreibungen auf dem Anlagevermögen vorgenommen.

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode werden in Tabelle 3.3 offengelegt.

SACHANLAGEN Unter den Sachanlagen werden die Liegenschaften (sofern es sich nicht um in den Finanzanlagen bilanzierte Bestände des Umlaufvermögens handelt), die Saldi von Bau- und Umbaurechnungen sowie die übrigen Sachanlagen bilanziert.

Die Bewertung der Liegenschaften – Bankgebäude und Renditeliegenschaften, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden – erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertmehrender Investitionen, abzüglich linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren vorzunehmender Abschreibungen. Die Übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software usw.) werden aktiviert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 20'000.00 überschreiten, und linear über 3 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

IMMATERIELLE WERTE Die immateriellen Werte (Goodwill, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten) werden aktiviert. Die zukünftige Nutzungsdauer wird vorsichtig geschätzt und die Abschreibung systematisch (normalerweise linear) über die Nutzungsdauer dem Periodenergebnis belastet. Sofern die Nutzungsdauer nicht eindeutig bestimmt werden kann, erfolgt die Abschreibung in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 10 Jahre.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN Unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen werden betriebsnotwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken bilanziert, die zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbar oder latent sind.

Sämtliche Gegenparteien im Kreditgeschäft sind mit einem Rating von 1 bis 15 klassiert. Für Kunden mit Rating 14 und 15 werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Deren Berechnung richtet sich nach den Bestimmungen der FINMA und den Richtlinien für die Prüfung, Bewertung und Abwicklung grundpfandgesicherter Kredite der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden auf den Kundenausleihungen, Kautionen, Akkreditiven und Wechseln Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag vorhandenen latenten Risiken gebildet. Die Ansätze zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen werden in Abhängigkeit von den bankinternen Rating-Einstufungen und unter Berücksichtigung der Konjunkturlage sowie der erwarteten Entwicklung, basierend auf den Gesamtengagements, festgelegt. Die Ansätze werden mindestens jährlich überprüft und bei Änderungen dem Prüfungsausschuss zur Genehmigung vorgelegt.

Die Beurteilung der Risiken für die Berechnung der Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgt halbjährlich dem Semester- und Jahresabschluss vorgelagert. Allfälligen Änderungen der Risikosituation bis zum Semester- und Jahresabschluss wird Rechnung getragen.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind, in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften, vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Terminpositionen in Devisen, Edelmetallen und Wertpapieren (mit Ausnahme der Derivate im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen) werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Terminkursen (Fair Value) bewertet und die resultierenden Differenzen als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert. Bei Handelstransaktionen kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung. Bei offenen Transaktionen mit Derivaten, die zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und der unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherten Grundgeschäfte bewertet. Die im Rahmen des globalen Asset- und Liability-Managements eingesetzten Zinsinstrumente werden nach der Accrual-Methode behandelt (periodengerechte Abgrenzung des Zinserfolgs über die Laufzeit).

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die vom Bankrat erlassenen und in einem Reglement festgehaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (RBB) der Bank wurden in der Berichtsperiode nicht geändert.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

IN CHF 1'000		HYPOTHEKARISCHE DECKUNG	ANDERE DECKUNG	OHNE DECKUNG	TOTAL
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		206'154	322'235	779'742	1'308'131
Hypothekarforderungen					10'064'556
Wohnliegenschaften		8'009'703			
Büro- und Geschäftshäuser		1'038'308			
Gewerbe und Industrie		453'682			
Übrige		562'863			
TOTAL AUSLEIHUNGEN	2012	10'270'710	322'235	779'742	11'372'687
	2011	9'717'385	321'680	748'134	10'787'199
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen		28'602	46'810	70'442	145'854
Unwiderrufliche Zusagen ¹⁾		863'800	61'812	214'383	1'139'995
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				12'004	12'004
Verpflichtungskredite					0
TOTAL AUSSERBILANZGESCHÄFTE	2012	892'402	108'622	296'829	1'297'853
	2011	521'459	67'430	245'289	834'178

¹⁾ Darin enthalten sind CHF 871.2 Mio. «Forward-Hypotheken», wovon CHF 186.7 Mio. auf Neugeschäfte entfallen.

IN CHF 1'000		BRUTTO SCHULDBETRAG	GESCHÄTZTE VERWERTUNGSERLÖSE DER SICHERHEITEN	NETTO SCHULDBETRAG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	2012	62'178	33'057	29'121	29'121
	2011	85'915	37'794	48'121	48'121

Die markante Reduktion der gefährdeten Forderungen im Berichtsjahr resultiert wie im Vorjahr aus der erfolgreichen Rückführung oder der Gesundung von bedeutenden Kreditengagements.

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

3.2.1 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

IN CHF 1'000	2012	2011
Schuldtitel	0	0
börsenkotiert	0	0
nicht börsenkotiert	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	10'224	11'935
Edelmetalle	1'482	1'740
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	11'706	13'675
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

3.2.2 FINANZANLAGEN

IN CHF 1'000	BUCHWERT 2012	BUCHWERT 2011	MARKTWERT FAIR VALUE 2012	MARKTWERT FAIR VALUE 2011
Schuldtitel	729'842	661'164	748'891	679'654
davon nach «Accrual-Methode» bewertet	729'842	661'164	748'891	679'654
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	69'810	73'833	80'755	82'335
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	15'136	14'877	17'856	17'133
TOTAL FINANZANLAGEN	814'788	749'874	847'502	779'122
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	534'559	452'554		

3.2.3 BETEILIGUNGEN

IN CHF 1'000	2012	2011
mit Kurswert	0	0
ohne Kurswert	6'143	6'177
TOTAL BETEILIGUNGEN	6'143	6'177

3.3 ANGABEN ÜBER WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

FIRMENNAME	SITZ	GESCHÄFTS-TÄTIGKEIT	2012 KAPITAL IN CHF 1'000	2012 QUOTE IN %	2011 QUOTE IN %
Unter den Finanzanlagen bilanziert:					
Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz ¹⁾	Schwyz	Immobilien	500	100.0 %	100.0 %
Unter den Beteiligungen bilanziert: ²⁾					
AG für Fondsverwaltung	Zug	Gemeinschaftswerke	4'000	20.0%	20.0%
finnova AG Bankware	Lenzburg	Informatik	500	14.0%	14.0%
Swisscanto Holding AG	Bern	Gemeinschaftswerke	24'204	3.7%	3.7%
Pfandbriefzentrale der schw. Kantonalbanken	Zürich	do.	825'000	1.8%	1.8%
Caleas AG	Zürich	do.	6'000	1.6%	1.6%
Aduno Holding AG	Zürich	do.	25'000	1.2%	1.2%
Schweizerische Nationalbank	Bern und Zürich	do.	25'000	0.7%	0.7%
Swiss Bankers Prepaid Services AG	Grosshöchstetten	do.	10'000	0.9%	0.9%
SIX Group AG	Zürich	do.	19'522	0.2%	0.2%

Daneben stellt die Bank dem Bürgschaftsfonds des Kantons Schwyz, der Vorsorgestiftung Sparen 3 der SZKB, der Freizügigkeitsstiftung der SZKB und der Innovationsstiftung der SZKB das gesamte Kapital zur Verfügung. Weiter hält sie Minderheitsanteile an der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken und der Swisscanto Anlagestiftung.

¹⁾ Der Einfluss der gehaltenen Beteiligung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Bank ist unwesentlich, sodass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wurde; bis anhin unter den Beteiligungen bilanziert.

²⁾ Beteiligungen mit einer Quote >10% oder Gemeinschaftswerke.

AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN BEWERTUNG NACH DER EQUITY-METHODE

IN CHF 1'000	2012 BILANZWERT	2012 EQUITY	2011 BILANZWERT	2011 EQUITY
Bestand Beteiligungen	2'270	2'515	2'270	2'761
Beteiligungsertrag	160	-86	280	-72

3.4 ANLAGESPIEGEL

IN CHF 1'000	ANSCHAFFUNGS- WERT	BISHER AUF- GELAUFENE ABSCHREI- BUNGEN	BUCHWERT ENDE 2011	UMGLIE- DERUNGEN 2012	INVESTI- TIONEN 2012	DESINVESTI- TIONEN 2012	ABSCHREI- BUNGEN 2012	BUCHWERT ENDE 2012
Beteiligungen	14'539	-8'362	6'177	0	40	-34	-40	6'143
nach der Equity-Methode bewertet ¹⁾			0					0
übrige Beteiligungen ¹⁾	14'539	-8'362	6'177	0	40	-34	-40	6'143
Sachanlagen	178'728	-51'159	127'569	0	20'861	0	-8'326	140'104
Liegenschaften	161'671	-38'873	122'798	0	16'858	0	-3'943	135'713
Bankgebäude	147'393	-34'427	112'966	0	16'858	0	-3'586	126'238
Renditeliegenschaften			0					0
andere Liegenschaften	14'278	-4'446	9'832	0	0	0	-357	9'475
Übrige Sachanlagen	17'057	-12'286	4'771	0	4'003	0	-4'383	4'391
Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Übriges			0					0
Immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0
Goodwill			0					0
Übrige immaterielle Werte			0					0

IN CHF 1'000	2012	2011
Brandversicherungswert der Liegenschaften	214'421	214'261
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	23'633	23'451
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0	0

¹⁾ Siehe dazu auch die Rubrik 2., Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Beteiligungen.

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

IN CHF 1'000	2012 SONSTIGE AKTIVEN	2012 SONSTIGE PASSIVEN	2011 SONSTIGE AKTIVEN	2011 SONSTIGE PASSIVEN
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler	46'991	107'831	83'251	123'197
Handelsbestände	24'358	25'415	49'194	47'253
Bilanzstrukturmanagement	22'633	82'416	34'057	75'944
Kontrakte als Kommissionär	4'258	4'258	6'433	6'433
Total Wiederbeschaffungswerte	51'249	112'089	89'684	129'630
Ausgleichskonto	55'856	0	39'416	0
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	1'947	6'746	2'334	8'981
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	12'096	7'807	32'735	37'719
TOTAL	121'148	126'642	164'169	176'330

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

IN CHF 1'000	2012	2012	2011	2011
	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Eigene Wertschriften (Buchwert der in den Positionen «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» und «Finanzanlagen» verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften)	93'130	0	111'232	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	810'043	647'000	639'218	511'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN UND AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT	903'173	647'000	750'450	511'000

IN CHF 1'000	2012	2011
	Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN

Die SZKB führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeitenden bei der Pensionskasse des Kantons Schwyz (PKS) angeschlossen.

3.7A ANGABEN ZU VORSORGE EINRICHTUNGEN

Der Kanton Schwyz garantiert die Erfüllung der Pensionskassenverpflichtungen der PKS. Zudem verzinst der Kanton Schwyz den Teil einer allfälligen Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt. Er trägt diesen Zins zusammen mit den übrigen angeschlossenen Arbeitgebern, deren Beteiligungen sich nach dem Total der jährlichen Spargutschriften der in ihren Arbeitsverhältnissen stehenden aktiven Versicherten richten. Bei einem ausgewiesenen Deckungsgrad von 94.7% per 31.12.2011 musste die PKS von dieser Garantieverpflichtung im Geschäftsjahr 2012 nicht Gebrauch machen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Nachschussverpflichtungen. Die geleisteten Beiträge sind in der Tabelle 5.3, Aufgliederung des Personalaufwands, enthalten. Es mussten keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge ausgerichtet werden. Umgekehrt führt die PKS keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Die Rechnungslegung der PKS entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

Die Rechtsgrundlagen der PKS müssen an die neuen bundesrechtlichen Bestimmungen über die «Strukturreform in der beruflichen Vorsorge» sowie die «Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften» angepasst werden. Die seit 01.01.2005 gültige Pensionskassenverordnung (PKV) muss deshalb abgelöst werden. Im Rahmen eines umfassenden Gesamtkonzeptes wird einerseits der Kantonsrat (KR) voraussichtlich per 01.01.2015 für die Kernelemente und die Finanzierung der PKS ein neues Pensionskassengesetz (PKG) erlassen. Andererseits wird der Verwaltungsrat der PKS gleichzeitig für die Vorsorgeleistungen ein neues Vorsorgereglement (VRegl) verabschieden. Wegen der weiter gestiegenen Lebenserwartung und der historisch tiefen Zinsen mussten die Vorsorgekapitalien der PKS jedoch bereits ab 31.12.2012 vorsichtiger bilanziert werden. Der per diesem Datum ausgewiesene Deckungsgrad ist deshalb, trotz einer im aktuellen Zinsumfeld unerwartet hohen Anlagerendite 2012 von gut 7%, auf rund 90% gesunken.

Gemäss der noch bis voraussichtlich 31.12.2014 gültigen PKV und wie eingangs erwähnt, verzinsen die Arbeitgeber den Teil einer Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt, zum Sparzinssatz. Der voraussichtlich erstmals 2013 wieder fällige Garantieverpflichtungszins wird für alle der PKS angeschlossenen Arbeitgeber insgesamt weniger als CHF 0.1 Mio. betragen. Den per 01.01.2013 angeschlossenen Arbeitgebern werden die auf sie entfallenden Beteiligungen, entsprechend dem Anteil der jährlichen Spargutschriften ihrer aktiven Versicherten, bis im Mai 2013 in Rechnung gestellt. Der für die Schwyzer Kantonalbank voraussichtlich anfallende Betrag ist für den Ausweis der Vermögens- und Ertragslage per 31.12.2012 nicht wesentlich und wird in die Rechnung 2013 aufgenommen.

3.8 KASSENBLIGATIONEN, PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN

3.8.1 AUSSTEHENDE KASSENBLIGATIONEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	TOTAL 2012	TOTAL 2011
0.125%		10'799							10'799	0
0.25%	6'209	6'220	12'397						24'826	7'459
0.375%	835		712	5'778	358				7'683	1'547
0.5%	9'960				2'693	1'160			13'813	18'148
0.625%		1'303				225	110		1'638	8'252
0.75%	5'449	5'262		2'423	1'845			1'311	16'290	22'227
0.875%	2'346	1'155	310		260	60	110		4'241	4'076
1%	10'766	15'758	7'729					1'899	36'152	50'555
1.125%		6'601		615		666	345		8'227	31'931
1.25%	30'684	5'220	7'718	6'842	80		672	1'739	52'955	51'794
1.375%	290		6'908		355				7'553	16'519
1.5%				5'231	2'430	1'336			8'997	9'521
1.625%	50	15'292	4'797	13'094	100	95	1'587		35'015	35'105
1.75%	485	95	1'343		1'665	20	1'491		5'099	5'737
1.875%		130	2'421	2'623	415	1'244			6'833	6'913
2%	770		225	2'928	2'962		4'027		10'912	12'229
2.125%					3'270	2'726			5'996	6'370
2.25%	3'616	1'387							5'003	8'442
2.375%									0	75
2.5%	2'238	348	498						3'084	23'889
2.625%	3'201	1'120	400						4'721	7'748
2.75%	6'802	4'534	1'780	374					13'490	19'539
2.875%	3'654	70	976						4'700	6'249
3%	21'251	690	3'601	4'178					29'720	82'034
3.125%	3'658	100	2'571	25'418					31'747	32'112
3.25%	2'075	180	430	2'042					4'727	6'151
3.375%	4'041	200	50	913					5'204	5'204
3.5%			810						810	810
3.625%				1'347					1'347	1'347
TOTAL	118'380	76'464	55'676	73'806	16'433	7'532	8'342	4'949	361'582	481'983

3.8.2 DARLEHEN DER PFANDBRIEFZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN KANTONALBANKEN AG

IN CHF 1'000												TOTAL	TOTAL	
ZINSSATZ	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2027	2012	2011
0.125%	70'000												70'000	70'000
0.375%		17'000											17'000	0
0.5%						20'000							20'000	0
0.625%			36'000										36'000	36'000
0.875%					31'000				10'000				41'000	0
1%									30'000	40'000			70'000	0
1.375%								37'000			5'000		42'000	37'000
1.5%								4'000					4'000	0
1.75%				14'000		10'000							24'000	24'000
1.875%						23'000							23'000	23'000
2%	20'000					25'000							45'000	45'000
2.25%		25'000											25'000	25'000
2.5%		35'000	50'000	25'000									110'000	110'000
2.625%		10'000											10'000	10'000
2.75%		30'000			30'000								60'000	81'000
3.25%	20'000												20'000	20'000
3.5%						30'000							30'000	30'000
TOTAL	40'000	100'000	87'000	86'000	69'000	86'000	53'000	4'000	37'000	40'000	40'000	5'000	647'000	511'000

3.8.3 AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2013	2014	2015	2016	2017	2020	2012	2011	
0.75%	2012	05.10.20							200'000	200'000	0	
1.5%	2011	10.02.17						250'000		250'000	250'000	
1.625%	2009	15.04.13		250'000						250'000	250'000	
1.625%	2010	25.05.16					250'000			250'000	250'000	
1.875%	2009	16.12.15			200'000					200'000	200'000	
2.5%	2006	22.11.12								0	300'000	
2.75%	2006	30.05.14			200'000					200'000	200'000	
3.125%	2007	10.09.13		200'000						200'000	200'000	
TOTAL				450'000	200'000	200'000	250'000	250'000	200'000	1'550'000	1'650'000	

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

IN CHF 1'000	STAND ENDE 2011	ZWECKKONFORME VERWENDUNGEN 2012	WIEDEREINGÄNGE, GEFÄHRDETE ZINSEN 2012	NEUBILDUNG ZULASTEN ERFOLGSRECHNUNG 2012	AUFLÖSUNGEN ZUGUNSTEN ERFOLGSRECHNUNG 2012	STAND ENDE 2012
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	152'080	-10'051	989	30'519	-23'140	150'397
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0			10'300		10'300
Übrige Rückstellungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	152'080	-10'051	989	40'819	-23'140	160'697
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	152'080	-10'051	989	40'819	-23'140	160'697
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN	784'600			26'800		811'400

3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL DOTATIONS-KAPITAL

IN CHF 1'000	ZINSSATZ	AUFNAHME	FÄLLIGKEIT	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	TOTAL 2012	TOTAL 2011
1.85%	2009	07.07.14		12'000									12'000	12'000
1.91%	2011	03.08.21										14'000	14'000	14'000
1.98%	2010	01.12.20									10'000		10'000	10'000
2%	2010	07.12.20									6'000		6'000	6'000
2.75%	2006	30.10.13	8'000										8'000	8'000
TOTAL				8'000	12'000	0	0	0	0	0	16'000	14'000	50'000	50'000

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt.

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

IN CHF 1'000

EIGENKAPITAL AM 01.01.2012

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		398'118
Reserven für allgemeine Bankrisiken		784'600
Bilanzgewinn		78'713
Gewinnvortrag	62	
Jahresgewinn	78'651	

TOTAL EIGENKAPITAL AM 01.01.2012 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'311'431

Veränderung des Dotationskapitals		0
Erhöhung der allgemeinen gesetzlichen Reserve		36'000
Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		26'800
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-78'534
Verzinsung des Dotationskapitals	-1'034	
Abgeltung der Staatsgarantie	-5'192	
Zuweisung an die Staatskasse	-36'308	
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-36'000	
Jahresgewinn des Berichtsjahres		79'521

TOTAL EIGENKAPITAL AM 31.12.2012 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'375'218

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		434'118
Reserve für allgemeine Bankrisiken		811'400
Bilanzgewinn		79'700
Gewinnvortrag	179	
Jahresgewinn	79'521	

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

IN CHF 1'000	KAPITALFÄLLIGKEITEN								TOTAL
	AUF SICHT	KÜNDBAR	INNERT 3 MONATEN	INNERT 3 BIS 12 MONATEN	INNERT 12 MONATEN BIS 5 JAHREN	NACH 5 JAHREN	IMMO- BILISIERT		
UMLAUFVERMÖGEN									
Flüssige Mittel	522'692								522'692
Forderungen aus Geldmarktpapieren	6		2'652						2'658
Forderungen gegenüber Banken	96'105		325'000	105'000	40'000	4'000			570'105
Forderungen gegenüber Kunden	4'144	324'737	365'784	89'377	336'349	187'741			1'308'131
Hypothekarforderungen	862	597'031	2'453'845	1'189'455	4'057'669	1'765'695			10'064'556
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	11'706								11'706
Finanzanlagen	61'230		60'202	154'307	373'362	150'553	15'136		814'788
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	2012	696'745	921'768	3'207'483	1'538'139	4'807'380	2'107'989	15'136	13'294'638
	2011	762'672	1'154'056	2'429'385	1'105'820	5'470'098	1'771'568	14'877	12'708'476
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken	51'262		13'718				5'000		69'980
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	2'018'852	4'727'536							6'746'388
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'339'197	2'603	22'091	37'410	64'000	20'000			2'485'301
Kassenobligationen			32'908	85'472	222'379	20'823			361'582
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				490'000	1'242'000	465'000			2'197'000
TOTAL FREMDKAPITAL	2012	4'409'311	4'730'139	68'717	612'882	1'528'379	510'823		11'860'251
	2011	3'972'709	4'460'188	77'414	590'165	1'751'709	490'001		11'342'186

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

IN CHF 1'000	2012	2011
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Organkredite	8'224	7'640

Siehe dazu auch die Erläuterungen zu Corporate Governance, Entschädigungen an amtierende Organmitglieder.

3.14 BILANZ NACH KUNDENDOMIZIL ¹⁾

IN CHF 1'000	INLAND	AUSLAND	2012 TOTAL	INLAND	AUSLAND	2011 TOTAL
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	522'692		522'692	582'714	580	583'294
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'658		2'658	2'793		2'793
Forderungen gegenüber Banken	559'399	10'706	570'105	491'831	79'810	571'641
Forderungen gegenüber Kunden	1'306'453	1'678	1'308'131	1'252'504	2'001	1'254'505
Hypothekarforderungen	10'064'556		10'064'556	9'532'694		9'532'694
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	5'446	6'260	11'706	6'369	7'306	13'675
Finanzanlagen	642'344	172'444	814'788	588'137	161'737	749'874
Beteiligungen	6'143		6'143	6'177		6'177
Sachanlagen	140'104		140'104	127'569		127'569
Rechnungsabgrenzungen	16'638		16'638	20'031		20'031
Sonstige Aktiven	121'148		121'148	164'169		164'169
TOTAL AKTIVEN	13'387'581	191'088	13'578'669	12'774'988	251'434	13'026'422
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	69'932	48	69'980	60'680	63	60'743
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'615'063	131'325	6'746'388	6'106'586	163'002	6'269'588
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'323'096	162'205	2'485'301	2'300'423	68'449	2'368'872
Kassenobligationen	361'582		361'582	481'983		481'983
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'197'000		2'197'000	2'161'000		2'161'000
Rechnungsabgrenzungen	55'861		55'861	44'395		44'395
Sonstige Passiven	126'642		126'642	176'330		176'330
Wertberichtigungen und Rückstellungen	160'697		160'697	152'080		152'080
Reserven für allgemeine Bankrisiken	811'400		811'400	784'600		784'600
Dotationskapital	50'000		50'000	50'000		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	434'118		434'118	398'118		398'118
Gewinnvortrag	179		179	62		62
Jahresgewinn	79'521		79'521	78'651		78'651
TOTAL PASSIVEN	13'285'091	293'578	13'578'669	12'794'908	231'514	13'026'422

¹⁾ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

3.15 AKTIVEN NACH LÄNDERGRUPPEN

IN CHF 1'000	2012	ANTEIL IN %	2011	ANTEIL IN %
AKTIVEN				
Australien/Neuseeland	10'330	0.076%	10'747	0.083%
Belgien	169	0.001%	583	0.004%
Bermudas/Kaimaninseln	1'526	0.011%	1'627	0.012%
Dänemark	5'000	0.037%	5'000	0.038%
Deutschland	18'468	0.136%	70'197	0.539%
Frankreich	22'022	0.162%	22'097	0.170%
Grossbritannien	34'606	0.255%	42'090	0.323%
Guernsey	21'070	0.155%	16'665	0.128%
Irland	11'363	0.084%	7'572	0.058%
Italien	255	0.002%	339	0.003%
Japan	373	0.003%	346	0.003%
Jersey	3'102	0.023%	4'653	0.036%
Kanada	487	0.004%	303	0.002%
Luxemburg	13'899	0.102%	21'091	0.162%
Niederlande	2'056	0.015%	23'425	0.180%
Norwegen	773	0.006%	350	0.003%
Schweden	388	0.003%	182	0.001%
Südafrika	53	0.000%	182	0.001%
USA	27'206	0.200%	9'951	0.076%
Vereinigte Arabische Emirate	17'874	0.132%	13'848	0.106%
Übrige	68	0.001%	186	0.001%
TOTAL AUSLAND	191'088	1.407%	251'434	1.930%
Schweiz	13'387'581	98.593%	12'774'988	98.070%
TOTAL AKTIVEN	13'578'669	100.000%	13'026'422	100.000%

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	519'009	3'132	228	323	522'692
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'658				2'658
Forderungen gegenüber Banken	474'853	6'915	5'362	82'975	570'105
Forderungen gegenüber Kunden	1'277'096	16'099	14'708	228	1'308'131
Hypothekarforderungen	10'064'556				10'064'556
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	10'100	2	122	1'482	11'706
Finanzanlagen	743'878	53'081	14'719	3'110	814'788
Beteiligungen	6'143				6'143
Sachanlagen	140'104				140'104
Rechnungsabgrenzungen	16'638				16'638
Sonstige Aktiven	121'114	34			121'148
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN	13'376'149	79'263	35'139	88'118	13'578'669
Lieferansprüche aus Devisenkassa, Devisetermin- und Devisenoptionsgeschäften	178'899	203'545	175'376	34'129	591'949
TOTAL AKTIVEN	13'555'048	282'808	210'515	122'247	14'170'618

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF T'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'755	4'374	18'296	39'555	69'980
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'746'388				6'746'388
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'128'694	214'295	77'320	64'992	2'485'301
Kassenobligationen	361'582				361'582
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'197'000				2'197'000
Rechnungsabgrenzungen	55'861				55'861
Sonstige Passiven	126'637	1	3	1	126'642
Wertberichtigungen und Rückstellungen	160'697				160'697
Reserven für allgemeine Bankrisiken	811'400				811'400
Dotationskapital	50'000				50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	434'118				434'118
Gewinnvortrag	179				179
Jahresgewinn	79'521				79'521
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN	13'159'832	218'670	95'619	104'548	13'578'669
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	407'239	58'265	109'588	16'857	591'949
TOTAL PASSIVEN	13'567'071	276'935	205'207	121'405	14'170'618
NETTO-POSITION PRO WÄHRUNG	-12'023	5'873	5'308	842	



16:07 Uhr Beim «Ziehen» einer Weinprobe erkennt man nicht nur das Reifestadium, sondern auch den Einfluss des Fasses auf den Wein.

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 AUFGliederung DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

IN CHF 1'000	2012	2011
Bauhandwerkerbürgschaften	9'477	8'998
Übrige Bürgschaften und Garantien	135'947	97'335
Garantieverbindlichkeiten in Form unwiderruflicher Akkreditive	430	223
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	145'854	106'556

4.2 AUFGliederung DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

IN CHF 1'000	2012	2011
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverbindlichkeiten	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
TOTAL VERPFLICHTUNGSKREDITE	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

4.3.1 ANALYSE DER DERIVATE NACH KONTRAKTARTEN

IN CHF 1'000	HANDELSINSTRUMENTE			ABSICHERUNGSMITTEL			
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	
Zinsinstrumente	1	1	5'620	22'633	82'416	2'348'000	
Terminkontrakte inkl. FRAs							
Swaps				22'633	82'416	2'348'000	
Futures							
Optionen (OTC)	1	1	5'620				
Optionen (exchange traded)							
Devisen	24'238	25'297	583'929	0	0	0	
Terminkontrakte	1'589	2'648	402'622				
Kombinierte Zins-/Währungsswaps							
Futures							
Optionen (OTC)	22'649	22'649	181'307				
Optionen (exchange traded)							
Edelmetalle	120	118	8'021	0	0	0	
Terminkontrakte	49	47	3'532				
Futures							
Optionen (OTC)	71	71	4'489				
Optionen (exchange traded)							
Beteiligungstitel/Indices	4'257	4'257	63'900	0	0	0	
Terminkontrakte							
Futures							
Optionen (OTC)							
Optionen (exchange traded)	4'257	4'257	63'900				
Übrige	0	0	0	0	0	0	
TOTAL							
	2012	28'616	29'673	661'470	22'633	82'416	2'348'000
	2011	55'627	53'686	781'831	34'057	75'944	1'873'000

IN CHF 1'000	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	27'443	88'283

4.3.2 ANALYSE DER DERIVATE NACH BONITÄT DER GEGENPARTEIEN

IN CHF 1'000	2012 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2012 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2012 KONTRAKT- VOLUMEN	2011 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2011 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2011 KONTRAKT- VOLUMEN
Banken und Derivatebörsen	23'806	111'242	2'785'074	38'787	127'009	2'320'086
mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr	933	25'349	411'143	3'718	46'151	416'298
mit Laufzeiten über 1 Jahr	22'873	85'893	2'373'931	35'069	80'858	1'903'788
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	27'443	847	224'396	50'897	2'621	334'745
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
TOTAL	51'249	112'089	3'009'470	89'684	129'630	2'654'831

4.4 AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	2012	2011
Treuhandanlagen in CHF	0	0
Treuhandanlagen in Fremdwährungen	5'011	6'354
Treuhandkredite in CHF	0	1'250
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	5'011	7'604



16:46 Uhr Besuch auf dem Weingut eines Kunden.



5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Die SZKB hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

IN CHF 1'000	2012	2011
Kurserfolg Wertschriften	405	-964
Kurserfolg Sorten	1'987	2'156
Kurserfolg Edelmetalle	323	436
Kurserfolg Devisen	5'886	6'585
TOTAL HANDELSERFOLG	8'601	8'213

5.3 AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS

IN CHF 1'000	2012	2011
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	704	713
Gehälter und Zulagen	54'653	54'511
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	5'181	5'483
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen, Kaderkasse	5'360	5'254
Personalnebenkosten	1'743	2'535
TOTAL PERSONALAUFWAND	67'641	68'496

5.4 AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDS

IN CHF 1'000	2012	2011
Raumaufwand	3'962	3'448
Büroaufwand	931	890
Dienstleistungen Dritter	10'968	10'225
Kommunikationsaufwand	4'058	4'223
Anschaffungen	1'202	1'246
Unterhalt	969	1'087
Werbung	5'315	5'425
Rechts- und Betreuungsaufwand	825	779
Versicherungsprämien	189	99
Beiträge und Vergabungen	480	639
Transport- und Reisespesen	603	600
Emissionsaufwand	9	10
TOTAL SACHAUFWAND	29'511	28'671
TOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	97'152	97'167

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN SOWIE ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN UND FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

IN CHF 1'000	2012	2011
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Beteiligungen	79	286
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Liegenschaften	0	0
Freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	0
Diverse Erträge	42	0
TOTAL AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	121	286

IN CHF 1'000	2012	2011
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	26'800	29'200
Diverse Aufwendungen	0	4
TOTAL AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	26'800	29'204

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Es wurden keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

6. WEITERE WESENTLICHE ANGABEN

6.1 MARKTRISIKEN IN DEN HANDELSBESTÄNDEN ¹⁾

IN CHF 1'000	2012	2011
Durchschnittlicher Bestand (12 Monatswerte)		
Obligationen	35	1'310
Aktien	7'279	8'653
Anlagefonds	3'264	2'976

¹⁾ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten-, Devisen- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen. Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an. Der Endbestand per 31.12.2012 des Handelsbuches beträgt CHF 12.2 Mio.

7. REVISIONSBERICHT



Bericht der Revisionsstelle an den Kantonsrat
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Schwyzer Kantonalbank
Schwyz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schwyzer Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 48 bis 93) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank.

Prüfungsfirma Coopers & Lybrand AG, Werkstrasse 3, Postfach, 6002 Luzern
Telefon: +41 58 792 62 00, Telefax: +41 58 792 62 10, www.pwc.ch

Prüfungsfirma Coopers & Lybrand AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Kippell'.

Christoph Kippell
Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Furrer'.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Luzern, 29. Januar 2013



CORPORATE GOVERNANCE

ALLGEMEINES

Die SZKB befolgt als nicht börsenkotierte öffentlich-rechtliche Anstalt freiwillig die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, abgekürzt RLCG) der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die nachfolgenden Angaben erfolgen in enger Anlehnung an die Richtlinie Corporate Governance – soweit nicht anders vermerkt – per 31. Dezember 2012 und in dem Umfang, wie sie für eine öffentlich-rechtliche Anstalt möglich sind.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND EIGENTÜMERSCHAFT

Die operative Unternehmensstruktur stellt sich wie folgt dar (siehe Organigramm Seite 108).

Die Beteiligungen finden Sie auf den Seiten 68/69. Da diese nicht relevant sind, werden sie nicht konsolidiert. Gegenüber dem Kanton als Alleineigentümer kommen bei der Kreditgewährung oder der Anlage von Geldern (vgl. Seiten 48/49, wo die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton separat aufgeführt sind) marktübliche Konditionen zur Anwendung.

KAPITALSTRUKTUR

Die SZKB verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Kapital. Kapitalveränderungen lassen sich auf den Seiten 77/78 verfolgen.

ORGANSTRUKTUR

BANKRAT

- Kuno Kennel, Bankpräsident
- Werner Schnyder, Vizepräsident
- Toni Eberhard, Bankrat
- Prof. Dr. Reto Föllmi, Bankrat
- Verena Gwerder, Bankrätin
- Peter R. Jeitler, Bankrat
- Max Ronner, Bankrat
- Dr. Karl Roos, Bankrat
- Theo Schürpf, Bankrat

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

- Werner Schnyder, Vorsitz
- Peter R. Jeitler, Mitglied
- Max Ronner, Mitglied

STRATEGIEAUSSCHUSS

- Theo Schürpf, Vorsitz
- Kuno Kennel, Mitglied
- Prof. Dr. Reto Föllmi, Mitglied
- Verena Gwerder, Mitglied

PERSONALAUSSCHUSS

- Kuno Kennel, Vorsitz
- Toni Eberhard, Mitglied
- Dr. Karl Roos, Mitglied

GESCHÄFTSLEITUNG INKLUSIVE ERWEITERTER GESCHÄFTSLEITUNG

- Dr. Peter Hilfiker, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Präsidialbereich und Leiter Geschäftsbereich Human Resources ad interim
- Andreas Langenegger, Mitglied der Geschäftsleitung, Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden
- Nicole A. Reinhard, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiterin Geschäftsbereich Private Banking
- Damian Hallenbarter, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur
- Erwin Suter, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement

SEKRETARIAT BANKRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG

- Peter Geisser, Vizedirektor,
Leiter Kommunikation und Mediensprecher

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, Inspektor

BANKRAT

Der Bankrat (BR) der SZKB besteht aus dem Bankpräsidenten und acht weiteren Mitgliedern (§ 11 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank [SZKB-Gesetz] vom 17. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2011).

Kein Mitglied des BR gehörte je der Geschäftsleitung der SZKB an. Keines der Mitglieder des BR unterhält mit der SZKB wesentliche geschäftliche Beziehungen im Sinne der Richtlinie Corporate Governance. Der Kantonsrat wählt die Mitglieder des BR für eine Amtsdauer von 4 Jahren (§ 11 Abs. 2 SZKB-Gesetz). Der gesamte BR wurde am 27./28. Juni 2012 gewählt.

Die nachstehende Aufstellung führt alle BR-Mitglieder auf, die per 31. Dezember 2012 für die SZKB tätig waren:

KUNO KENNEL

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1969 | **Position:** Bankpräsident | **Eintritt:** 2012 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter (AZEK) | International Executive Program INSEAD, Fontainebleau | **Beruflicher Werdegang:** CEO, Managing Director Barclays Capital Schweiz, Zürich | Country Executive Royal Bank of Scotland Switzerland, Zürich | CEO, Führung der Niederlassung der ABN AMRO Bank N.V., Zürich | Stellvertretender Leiter des Schweizer Franken Obligationenteams der SBG, Zürich | **Mandate:** CEO, Managing Director Barclays Capital Schweiz, Zürich (bis 31.12.2012) | Aufsichtsrat Hidden Pearl GmbH, Wien | Mitglied des Verwaltungsrats der Aeries AG, Zug | Präsident der Fernseh-Genossenschaft Arth-Oberarth, Arth | Mitglied des Stiftungsrates der Alois Weber-Stiftung, Schwyz | Vizepräsident des Vereins Pro Juventute Kanton Schwyz, Schwyz | Beirat des Tierparks Goldau, Arth | Mitglied des Verwaltungsrates der Swiss Knife Valley AG, Ingenbohl | Präsident der FDP Arth-Goldau, Arth | Präsident HEV Region Arth-Goldau

WERNER SCHNYDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1953 | **Position:** Vizepräsident | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber Buchhaltungs- & Treuhandbüro Werner Schnyder, Galgenen | Unternehmensberatung Friedli, Zürich | Treuhandbüro Mächler, Zürich | **Mandate:** Geschäftsführer Care Office GmbH, Siebnen (Gemeinde Galgenen) | Vorstandsmitglied Spixtex Kantonalverband Schwyz, Schwyz

TONI EBERHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Landwirt | **Beruflicher Werdegang:** Betriebsleiter: Arnold Dettling AG, Brunnen | selbstständig seit 1978 | **Mandate:** Gesellschafter der Blumenwerkstatt GmbH, Küssnacht | Verwaltungsrat der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Vizepräsident des Verwaltungsrates der zuger-rigi-chriesi AG, Cham

PROF. DR. RETO FÖLLMI

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1975 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2012 | **Ausbildung:** Dr. oec publ. | **Beruflicher Werdegang:** ordentlicher Professor für internationale Ökonomie an der Universität St. Gallen und Institutsdirektor, SIAW-HSG, St. Gallen | ausserordentlicher Professor für Makroökonomie an der Universität Bern, Bern | Dozent/Oberassistent, IEW, an der Universität Zürich, Zürich | Lehraufträge an den Universitäten von Osaka und Kobe, Japan | Gastdozent am Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge MA, USA | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der R&M Immobilien AG, Feusisberg | Mitglied des Verwaltungsrates der Löwetz Immobilien AG, Pfäffikon/Lachen | Mitglied des Stiftungsrates des World Trade Institute, Bern | Sekretär der Dr. Heinrich Wachter-Stiftung, St. Gallen | Mitglied der Programmkommission, Avenir Suisse, Zürich | Präsident der RPK der Gemeinde Feusisberg, Feusisberg

VERENA GWERDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1965 | **Position:** Bankrätin | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Bankkauffrau | dipl. Betriebsökonomin FH | Mediatorin CAS | **Beruflicher Werdegang:** selbstständige Ökonomin und Mediatorin (Texte, Kommunikation, Finanz- und Rechnungswesen, Mediation) | Unternehmensberaterin für Kommunikation, Hugo Schmidt AG, Luzern | Geschäftsaufbau und administrative Leitung Malergeschäft und Atelier für Farbgestaltung Guido Gwerder, Seewen | Wissenschaftliche Mitarbeiterin Baudepartement des Kantons Schwyz, öffentlicher Verkehr, Schwyz | Parallele Pensen zu je 50% als Sachbearbeiterin bei der Caritas, Luzern, sowie als Sachbearbeiterin beim Justizdepartement des Kantons Schwyz, Schwyz | Konsularische Beamtin im Eidg. Departement für auswärtigen Angelegenheiten, Bern, Bordeaux, Moskau | Stv. Bankleiterin Raiffeisenbank, Gersau-Vitznau | Ausbildung Schweiz. Bankverein | **Mandate:** Mitglied der Schlichtungsstelle für das Mietwesen im Bezirk Schwyz, Schwyz | Betreuung Finanzwesen für die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz (IGöV), Bern | Vizepräsidentin Pfarreirat, Seewen | Mitglied Kirchenrat, Schwyz | Mitglied GEMME Schweiz (Europäische Richtervereinigung für Mediation und Schlichtung, Schweizer Sektion)

PETER R. JEITLER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1963 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Kaufmann | dipl. Betriebsökonom FH | NDS in Controlling | IFRS Accountant | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Unternehmensberater Infima AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Helvetic Airways, Flughafen Zürich | Finanzchef/CFO M+W Zander (Schweiz) AG, Zürich | Finanzchef/CFO Intamin AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Artificial Life Schweiz AG, Zürich | Finanzchef/CFO BZ Informatik, Wilen | Finanzchef/CFO Vollmoeller AG, Uster | Regionalcontroller SKA, Zürich | Aufbau Betriebsorganisation und Finanzchef Dosteba AG, Bachenbülach | Stv. Finanzchef Wancor AG, Regensdorf | Devisenbuchhalter SNB, Zürich | **Mandate:** keine

MAX RONNER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1958 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Schriftsetzer | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Inhaber Firma Macmax, Satz und Druck, Buttikon | Typograf A–Z Fototext AG, Lachen | Schriftsetzer Firma Kürzi, Siebnen

DR. KARL ROOS

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1954 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Apotheker | Dr.sc. nat. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Diverse Vertretungen als Apotheker | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Einsiedler Kreuzweg

THEO SCHÜRPF

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Schreinermeister | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Stv. Geschäftsführer der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | **Mandate:** Geschäftsführer der Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

INTERNE ORGANISATION

Die Organe der SZKB sind der Bankrat (BR), die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle (§ 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank [SZKB-Gesetz] vom 17. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2011).

BANKRAT Gemäss § 12 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 steht dem Bankrat im Rahmen der bundesrechtlichen Bestimmungen und unter Vorbehalt der Oberaufsicht des Kantonsrates die Oberleitung der Kantonalbank und die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Er besorgt alle Angelegenheiten und kann in allen Angelegenheiten Beschluss fassen, die nicht nach Gesetz oder Reglement einem anderen Organ übertragen sind.

Im Rahmen von § 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 obliegen dem Bankrat folgende unübertragbaren und unentziehbaren Oberleitungsaufgaben:

- a) die Oberleitung der Kantonalbank und die Erteilung der dafür erforderlichen Weisungen;
- b) die Festlegung der Organisation;
- c) der Erlass des Organisationsreglements und weiterer Spezialreglemente;
- d) die Errichtung und Aufhebung von Zweigstellen;
- e) die Gründung, der Erwerb und die Veräusserung von Tochtergesellschaften und anderer wesentlicher Beteiligungen sowie die Errichtung von Stiftungen;
- f) die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung;
- g) die Verabschiedung des Geschäftsberichts (Jahresbericht, Jahresrechnung);
- h) die Bestimmung des Dotationskapitals im Rahmen der vom Kantonsrat festgelegten Limiten;

- i) die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Geschäftsleitung;
- j) die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der zweiten Führungsebene;
- k) die Ernennung und Abberufung des Leiters des Inspektorats;
- l) die Ernennung und Abberufung der Revisionsstelle unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonsrat;
- m) die Ernennung und Abberufung des Sekretärs;
- n) die Festlegung des Entschädigungsmodells für den Bankrat unter Vorbehalt der Genehmigung durch die kantonsrätliche Aufsichtskommission.

Der Bankrat hat zusätzlich die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen weiteren Oberleitungsaufgaben und Kompetenzen (§ 13 Abs. 2 SZKB-Gesetz).

Der Bankrat hat weiter gemäss § 14 Abs. 1 SZKB-Gesetz folgende unübertragbaren und unentziehbaren Aufsichts- und Kontrollaufgaben:

- a) die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen, namentlich im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Reglemente und Weisungen;
- b) die Entgegennahme der periodischen Berichterstattung der Geschäftsleitung über die Lage der Kantonalbank und den laufenden Geschäftsgang;
- c) die Entgegennahme der Berichte des Inspektorats und die Oberaufsicht über die Umsetzung seiner Verbesserungsvorschläge;
- d) die Entgegennahme der Berichte der Revisionsstelle und die Oberaufsicht über die Umsetzung ihrer Verbesserungsvorschläge.

Der Bankrat hat zusätzlich die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen weiteren Aufsichts- und Kontrollaufgaben (§ 14 Abs. 2 SZKB-Gesetz).

Im Geschäftsjahr 2012 traf sich der BR zu 9 Sitzungen.

Gemäss § 15 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 kann der Bankrat die Vorbereitung und die Ausführung seiner Beschlüsse oder die Überwachung von Geschäften Ausschüssen oder einzelnen Mitgliedern zuweisen. Der Bankrat hat drei Ausschüsse bestimmt, nämlich den Prüfungs-, den Personal- und den Strategieausschuss.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE) Der Prüfungsausschuss (PRA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der Bankpräsident ist nicht Mitglied des PRA. Der PRA unterstützt den Bankrat bei seinen Aufsichts- und Kontrollaufgaben. Ihm obliegt die Überwachung und Kontrolle der internen und externen Revision und die Überprüfung des internen Kontrollsystems. Er überwacht die Integrität der Finanzabschlüsse und der finanziellen Berichterstattung der Bank.

Die Aufgaben des PRA richten sich nach dem Organisationsreglement und den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

In Randziffer 32 bis 36 des FINMA-RS 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle Banken, wird die Bildung eines Audit Committee verlangt. Dementsprechend hat die SZKB bereits im Verlaufe des Jahres 2007 ein Audit Committee eingeführt. Die Aufgaben des Audit Committee werden vom PRA wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2012 traf sich der PRA zu 8 Sitzungen.

PERSONALAUSSCHUSS Der Personalausschuss (PEA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der PEA ist für personalpolitische und -strategische Entscheide zuständig, soweit diese Aufgaben nicht in die Kompetenz des Bankrates oder der Geschäftsleitung fallen.

Die Aufgaben des PEA richten sich nach dem Organisationsreglement.

Im Geschäftsjahr 2012 traf sich der PEA zu 5 Sitzungen.

STRATEGIEAUSSCHUSS Der Strategieausschuss (STA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der STA unterstützt den Bankrat bei der Festlegung der Gesamtbankstrategie und der Überwachung und Beurteilung der Strategieumsetzung im Rahmen des strategischen Controllings.

Der STA hat die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen Aufgaben.

Im Geschäftsjahr 2012 traf sich der STA zu 6 Sitzungen.

GESCHÄFTSLEITUNG Gemäss § 16 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 obliegt der Geschäftsleitung (GL) die Geschäftsführung der Kantonalbank. Die Zusammensetzung und die Organisation der GL sowie deren Aufgaben und Kompetenzen legt der Bankrat im Organisationsreglement fest.

Die GL besteht aus dem Vorsitzenden der GL und mindestens zwei Mitgliedern, die vom Bankrat ernannt werden. Daneben ernennt der Bankrat Mitglieder in die erweiterte GL. Wo in gesetzlichen Erlassen, Reglementen, Richtlinien oder Weisungen von der GL die Rede ist, ist damit stets das gesamte Gremium mit dem Vorsitzenden und den Mitgliedern der GL gemeint, im Rahmen ihrer definierten Kompetenzen ergänzt mit den Mitgliedern der erweiterten GL. Die GL hat die Gesamtverantwortung für die operative Geschäftsführung und die Überwachung der Geschäfte der Bank sowie für die Koordination der Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Geschäftskompetenzen der GL richten sich nach dem Kompetenzreglement.

INSPEKTORAT Gemäss § 18 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 ist das Inspektorat die von der Geschäftsleitung unabhängige, interne Revisionsstelle. Das Inspektorat ist dem Bankrat verantwortlich. Es untersteht dem Bankpräsidenten.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorats sind im Inspektorsreglement geregelt.

KOMMISSIONEN Die SZKB verfügt bei folgenden Fachgebieten über ständige Kommissionen:

- Asset and Liability Management (ALM)
- Ausbildung
- Compliance
- Finanzanlagen in Wertschriften (Nostro)
- Grenzüberschreitendes Finanzdienstleistungsgeschäft
- Prozessmanagement
- Vertriebssteuerung

KOMPETENZREGELUNG Die Kompetenzregelung von Bankrat, Ausschüssen, Geschäftsleitung und Inspektorat ist im Gesetz über die Schweizer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010, im Organisations- und Kompetenzreglement und in den darauf basierenden speziellen Reglementen und Weisungen festgehalten.

INFORMATIONEN- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG Betreffend Informationspolitik verweisen wir auf das Kapitel 1.1 auf Seite 53 «Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit», das Kapitel 1.2 auf Seite 55 «Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement» und das Kapitel 2 auf Seite 63 «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

Die SZKB verfügt über eine dem Bankrat direkt unterstellte und von der Geschäftsleitung unabhängige interne Revision im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Die SZKB hat zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine spezielle Organisation aufgebaut. Diese unterstützt die Geschäftsleitung und vor allem die Kundenbetreuer im Kampf gegen die Geldwäscherei. Im Weiteren befasst sich ein Team mit aufsichtsrechtlichen Fragen des In- und Auslands auf dem Gebiet von Banken, Börsen, Anlagefonds usw. (Insider-/Eigengeschäfte/Interessenkollisionen). Dieses Compliance-Team und die Geldwäschereifachstelle sind beim Rechtsdienst zusammengefasst und dort integriert worden. Sie rapportieren direkt an die Geschäftsleitung.

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG Die nachstehende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Position und Eintritt in die SZKB der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung:

GESCHÄFTSLEITUNG INKLUSIVE ERWEITERTER GESCHÄFTSLEITUNG

DR. PETER HILFIKER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1956 | **Position:** Vorsitzender der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2011 | **Ausbildung:** Dr. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizer Kantonalbank, Schwyz | Leiter des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenkunden bei der Aargauischen Kantonalbank | Verschiedene Führungsfunktionen im Firmenkundengeschäft der UBS AG | Leiter des Bereichs Finanzen und Administration bei der Walter Mäder AG | Leiter Rechtsdienst, Planung und Organisation bei der Migrol Genossenschaft | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Suppleant des Verwaltungsrates der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schweizer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schweizer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates Ital Reding-Haus | Mitglied des Stiftungsrates der Richard Müller-Stiftung für Denkmalpflege im Kanton Schwyz | Mitglied des Wirtschaftsrates des Kantons Schwyz | Mitglied des Vorstands des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz

ANDREAS LANGENEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1967 | **Position:** Mitglied der Geschäftsleitung und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2009 | **Ausbildung:** Betriebswirtschaftler HF | MAS Executive Master in Corporate Finance | International Senior Entrepreneurial Leadership Programm (ISEP) | SKU Advanced Management Programm | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Marktgebiet Zug, Global Wealth Management & Business Banking UBS AG | Leiter Markt- und Verkaufsmanagement Privat- und Firmenkunden UBS AG, Zürich | Teamleiter Recovery Management UBS AG, Zug und St. Gallen | Privat- und Geschäftskundenberater UBS AG, Schwyz | Banklehre und Anlageberater bei der Sparkasse Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Vizepräsident des HEV Schwyz und Umgebung

NICOLE A. REINHARD STAHEL

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1969 | **Position:** Mitglied der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2005 | **Ausbildung:** lic. iur. | SKP Executives | **Beruflicher Werdegang:** Leiterin Geschäftsbereich Private Banking der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiterin Geschäftsbereich Human Resources der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiterin Personal der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiterin Human Resources Business Partner Private Banking Switzerland, Direktorin und Mitglied Divisionale Geschäftsleitung | Leiterin Human Resources IT & Operations, Vizedirektorin, Credit Suisse | Human Resources Manager, Credit Suisse | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied der Kommission für Berufsfachschulen, Schwyz | Schulrätin, Bezirksschulrat Schwyz

DAMIAN HALLENBARTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1972 | **Position:** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2002 | **Ausbildung:** lic. rer. pol. | Executive Program Swiss Banking School | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Kommunikation/Mediensprecher und Sekretär der Geschäftsleitung und des Bankrates der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Sales E. Business Systor AG, Zürich | Projektleitung/Sales Day Interactive AG, Basel | Mitglied der Geschäftsleitung Gossweiler Media AG, Brienz | **Mandate:** Präsident der Aktiengesellschaft und des Clubs Golf – Source du Rhône AG, Obergesteln | Präsident des Verwaltungsrates der Hallenbarter Immobilien AG, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Hallenbarter AG – Generalunternehmung, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Phönix, Schwyz | Mitglied der E-Government-Kommission des Kantons Schwyz | Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Entwicklung der Gemeinde Ingenbohl

ERWIN SUTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1968 | **Position:** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung | **Eintritt:** 1995 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiter Unternehmensplanung/Controlling der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Gruppenleiter betriebliches Rechnungswesen der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Kadermitarbeiter Karl Schuler AG, Rothenthurm | **Mandate:** keine



MANAGEMENTVERTRÄGE

Die SZKB und ihre Gesellschaften haben mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Gemäss Organisationsreglement gehört es zu den Aufgaben von Bankrat und Personalausschuss, die Entschädigungen der Organe festzulegen. Sie richten sich für die Geschäftsleitung nach dem Vergütungsreglement für die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung sowie nach den Bestimmungen des Personalreglements und für den Bankrat nach dem Entschädigungsmodell für den Bankrat, das von der kantonsrätlichen Aufsichtskommission am 7. Dezember 2010 genehmigt wurde (§13 Abs. 1 lit. n des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank vom 17. Februar 2010).

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

BANKRAT Gemäss dem per 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Entschädigungsmodell für den Bankrat wurden für das Geschäftsjahr 2012 fixe Entschädigungen von insgesamt CHF 392'000 ausgerichtet. Die höchste fixe Entschädigung für ein Mitglied des Bankrates betrug CHF 50'000 (pro rata für 6 Monate).

An die Mitglieder der Bankratsausschüsse wurden zudem fixe Entschädigungen und Sitzungsgelder von insgesamt CHF 121'000 ausbezahlt.

Zusätzlich wurden den Mitgliedern des Bankrates (inkl. Ausschüsse des Bankrates) für das Berichtsjahr gesamthaft Erfolgsbeteiligungen in der Höhe von CHF 86'000 ausbezahlt.

GESCHÄFTSLEITUNG Die fixe Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. erweiterter Geschäftsleitung) betrug im Geschäftsjahr 2012 gesamthaft CHF 1'664'120 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass die Geschäftsleitung per November 2012 nur noch fünf Personen umfasste).

Zusätzlich betrug die Erfolgsbeteiligungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. erweiterter Geschäftsleitung) für das Berichtsjahr CHF 1'311'250 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass die Geschäftsleitung per November 2012 nur noch fünf Personen umfasste). In dieser Zahl ist ein anteilmässiger Strategiebonus für die Strategieperiode 2011–2013 enthalten. Die definitive Abrechnung erfolgt aufgrund entsprechender Zielerreichung für die erwähnte Periode per Ende Geschäftsjahr 2013.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN Im Berichtsjahr wurden nach der Richtlinie Corporate Governance keine Honorare und Vergütungen durch die SZKB an Personen/Gesellschaften vergütet, die amtierenden Mitgliedern von Bankrat und Geschäftsleitung nahestehen.

ORGANDARLEHEN Zwischen der SZKB und den Mitgliedern des Bankrates bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder des Bankrates beträgt CHF 4'543'500. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder des Bankrates auf Basis der publizierten Kundenrichtsätze. Für die Mitglieder des Bankrates gelangen keine Sonderkonditionen zur Anwendung.

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern der Geschäftsleitung bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt CHF 3'680'000. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder der Geschäftsleitung teilweise zu Angestelltenkonditionen.

REVISIONSSTELLE

Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ist seit 1996 als Revisionsstelle der SZKB tätig. Der Mandatsleiter ist seit 2012 für das Revisionsmandat verantwortlich und zeichnet seit 2012 auch als leitender Revisor. Die Kosten für die banken- und börsengesetzliche Revision (Berichtsjahr 2012) werden auf rund CHF 265'000 geschätzt. Weiter führte PwC für die SZKB im Berichtsjahr unwesentliche Zusatzaufträge aus.

INFORMATIONSPOLITIK

Die SZKB verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene Informationspolitik auf der Grundlage von Artikel 53 des Kotierungsreglements der SIX Swiss Exchange AG vom 12. November 2010. Die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Transparenz und Kontinuität wird mit der Herausgabe eines umfassenden Geschäftsberichts, eines Halbjahresberichts, aber auch mit der Durchführung von alljährlich mindestens einer Medienorientierung unterstrichen.

Die wichtigsten Termine 2013:

- Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2012 an der Medienkonferenz: 31. Januar 2013.
- Herausgabe des Geschäftsberichts 2012: März 2013.
- Behandlung des Geschäftsberichts (Jahresbericht und -rechnung) im Kantonsrat: 17. April 2013.
- Herausgabe des Halbjahresberichts per 30. Juni 2013: Juli 2013.
- Medienmitteilung zum Halbjahresabschluss per 30. Juni 2013: 18. Juli 2013.
- Abschluss der Geschäftsjahres: 31. Dezember 2013.

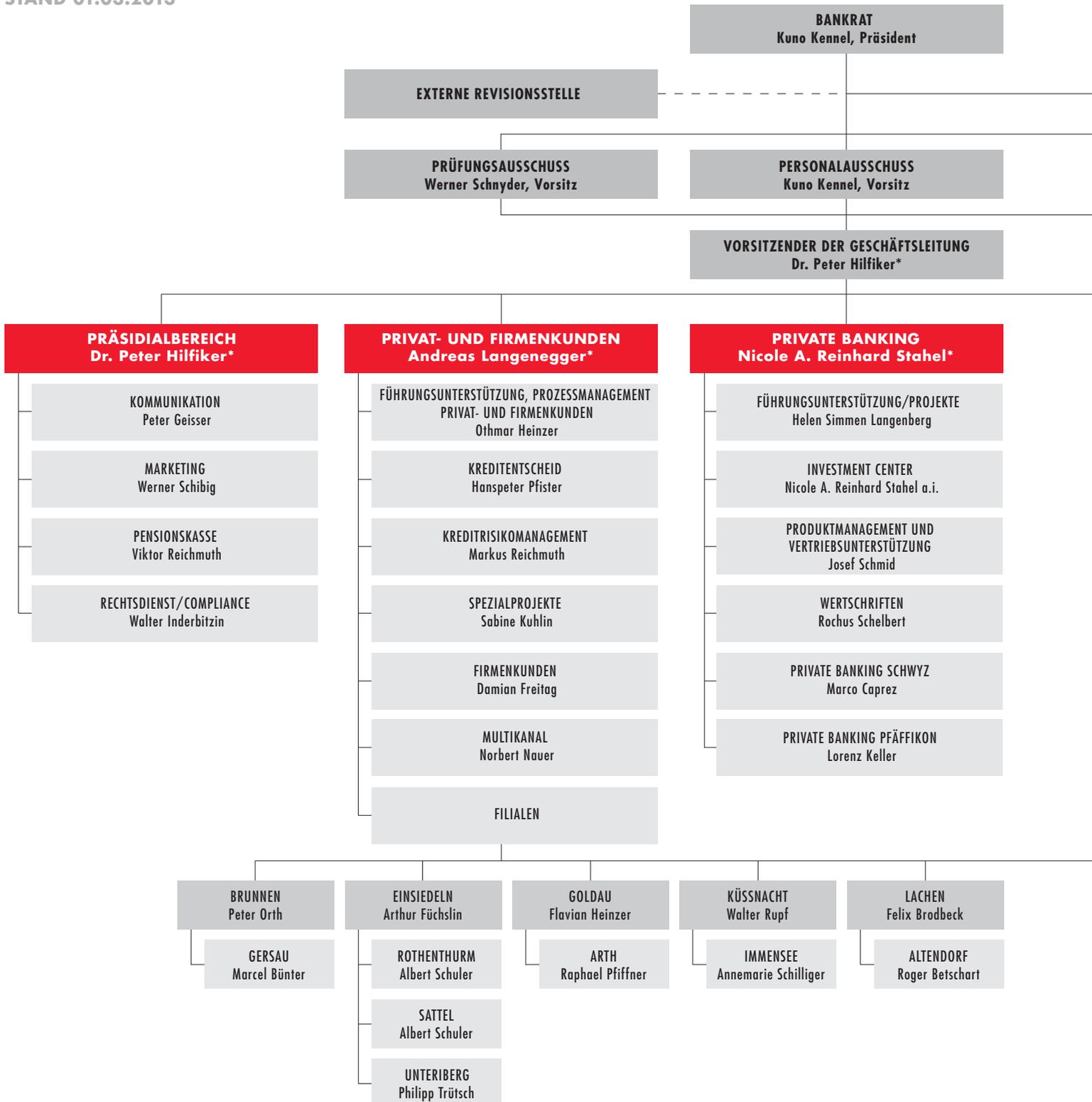
Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda finden Sie unter www.szkb.ch

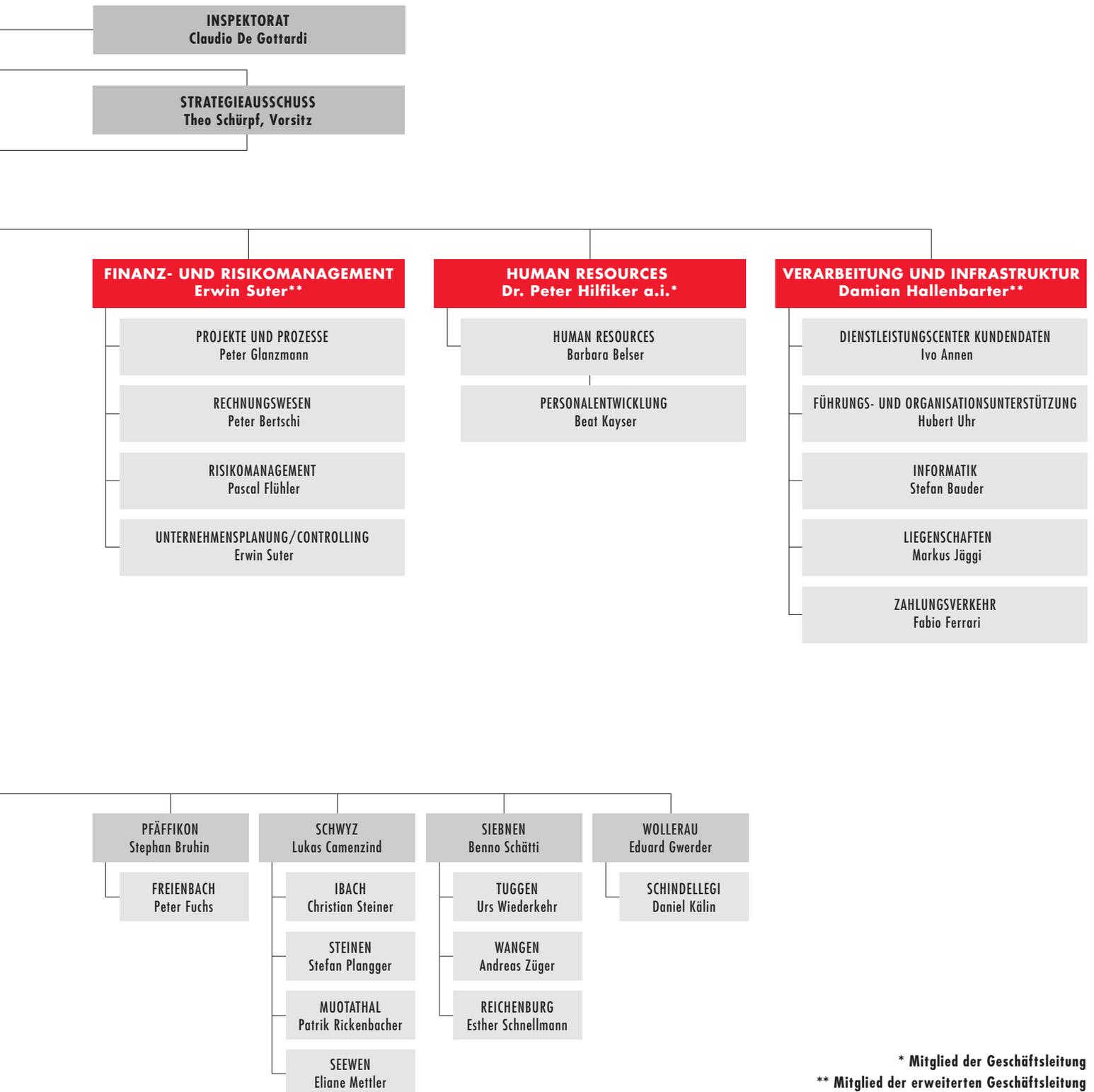
17:28 Uhr Das perfekte Zusammenspiel von Know-how und Handwerk offenbart sich bei der Weindegustation.



ORGANIGRAMM GESAMTBANK

STAND 01.03.2013





* Mitglied der Geschäftsleitung
** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

SIE FINDEN UNS IM KANTON SCHWYZ

Kundenzentrum

Telefon 058 800 20 20

Telefax 058 800 20 21

E-Mail

Internet

kundenzentrum@szkb.ch

www.szkb.ch

HAUPTSITZ

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

FIRMENKUNDEN

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

PRIVATE BANKING

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

8808 Pfäffikon

Bahnhofstrasse 6, Postfach

INSTITUTIONELLE KUNDEN

8808 Pfäffikon

Bahnhofstrasse 6, Postfach

FILIALEN

8852 Altendorf	Zürcherstrasse 6, Postfach
6415 Arth	Gotthardstrasse 21, Postfach
6440 Brunnen	Bahnhofstrasse 29, Postfach
8840 Einsiedeln	Hauptstrasse 61, Postfach
8807 Freienbach	Kantonsstrasse 102, Postfach
6442 Gersau	Poststrasse 2, Postfach
6410 Goldau	Parkstrasse 3, Postfach
6438 Ibach	Gotthardstrasse 62, Postfach
6438 Ibach/Mythen-Center	Mythen-Center, Postfach
6405 Immensee	Eichlistrasse 28, Postfach
6403 Küssnacht	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8853 Lachen	Mittlere Bahnhofstrasse 5, Postfach
6436 Muotathal	Hauptstrasse 25, Postfach
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach
8808 Pfäffikon/Seedamm-Center	Seedamm-Center
8864 Reichenburg	Hirzlipark, Postfach
6418 Rothenthurm	Bahnhofstrasse 1, Postfach
6417 Sattel	Dorfstrasse 10, Postfach
8834 Schindellegi	Pfäffikerstrasse 1, Postfach
6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
6423 Seewen	Bahnhofstrasse 132, Postfach
8854 Siebnen	Glarnerstrasse 7, Postfach
6422 Steinen	Postplatz 3, Postfach
8856 Tuggen	Säntisstrasse 2, Postfach
8842 Unteriberg	Waagtalstrasse 24, Postfach
8855 Wangen	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8832 Wollerau	Hauptstrasse 31, Postfach

IMPRESSUM

Text:
Schwyzer Kantonalbank
BAK Konjunkturforschung Basel AG

Fotos:
Bruno Augsburg, Fotograf, Zürich

Fotos Geschäftsleitung und Corporate Governance:
André Herger Fotografie, Seewen SZ

Konzept und Gestaltung:
Leo Burnett Schweiz, Zürich

Druck:
Bruhin AG, Freienbach
Papier: Euroset FSC

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

